

Allgemeines Aktionskonzept
2023

SEAS Reckange-sur-Mess

„Unser Auftrag ist es, alle Kinder in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit zu begleiten, zu unterstützen und zu stärken, so dass diese nach ihren Bedürfnissen und Interessen in vielfältigen, altersangepassten und arrangierten Lernsituation bestmöglich ihr Entwicklungspotential entfalten können. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstverantwortlichen, selbstbestimmten und eigenständigen Menschen.“

Nr. Agrément: SEAS 20180169
SEA Reckange-sur-Mess
27, rue de la Montée
L-4981 Reckange-sur-Mess
Internetseite: www.croix-rouge.lu

IMPRESSUM

Autor: Das Team des SEAS Reckange-sur-Mess

Koordination: Katia Mongelli (Service Coordination Maisons relais et Crèches) / Qualité Innovation et Développement (QuID)

Vielen Dank an das gesamte Team des Dienstes für seine Mithilfe.

Lieber Leser¹

Sie lesen gerade das pädagogische Konzept (Concept d'Action Général, **CAG**) des SEAS Reckange-sur-Mess des Luxemburger Roten Kreuzes. Es stellt Zweck, Auftrag und die aktuelle pädagogische Praxis des SEAS Reckange-sur-Mess dar und ist für das pädagogische Team eine verbindliche Vorgabe und Orientierung im pädagogischen Alltag.

Entwickelt wurde dieses Dokument vom Team des SEAS Reckange-sur-Mess und dem Koordinationsteam der Abteilung Maisons Relais et Crèches. Methodologisch begleitet wurde diese Entwicklungsarbeit von den Mitarbeitern der Abteilung Qualité, Innovation et Développement (QuID).

Alle Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes, ob im sozialen-, medizinischen- oder im Erziehungs- und Bildungsbereich, verfügen über ein CAG oder arbeiten daran. Für uns ist das CAG die Basis der alltäglichen pädagogischen Praxis und gleichzeitig der Startpunkt, von dem wir uns weiterentwickeln. Es ist unser Anspruch, uns permanent zu verbessern und zu entwickeln.

Das vorliegende pädagogische Konzept orientiert sich im Wesentlichen an drei Grundsatztexten: Es bricht das Mission Statement des Luxemburger Roten Kreuzes auf die besondere Situation einer Einrichtung der non-formalen Bildung herab. Weiterhin fußt es auf unserem pädagogischen Konzept „Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren“ aus dem Jahr 2013. Schließlich berücksichtigt es den nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Erziehungsministeriums.

Im Mittelpunkt des Konzeptes stehen die Kinder mit ihren Familien aus der Gemeinde. Das Konzept passt sich den Gegebenheiten vor Ort an und verpflichtet sich, den Bedürfnissen der Kinder, Familien und der Mitarbeiter gerecht zu werden.

Die Direktion dankt den Autoren für ihre engagierte Mitarbeit an diesem Dokument und beglückwünscht sie zu dem nun vorliegenden Resultat, das einen echten Leitfaden für die tägliche Arbeit darstellt.

Marco Deepen
Direktor
Luxemburger Rotes Kreuz

¹ Im Interesse der Lesbarkeit wird auf geschlechtsbezogene Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.

Allgemeiner Überblick

Mission

Seit Beginn funktionieren wir anders als andere SEAS, bedingt durch das Schulsystem der Gemeinde Reckange-sur-Mess. Die Kinder haben von montag- bis samstagvormittags Schule, am Nachmittag haben sie frei. Indes haben sie montag-, mittwoch- und freitagnachmittags die Möglichkeit an diversen außerschulischen Freizeitaktivitäten (FAR) teilzunehmen, die wir seit Beginn 2021/2022 organisieren und gestalten. Dieses System macht uns nicht nur einzigartig wegen des nicht-traditionellen Schulsystems und den damit einhergehenden besonderen Betreuungsstunden die Kinder gehen nachmittags nicht zurück in die Schule, sondern bleiben bei uns im SEAS), sondern auch weil sich die von uns aktuell organisierten außerschulischen Freizeitaktivitäten an alle Kinder der Gemeinde richten. Ziel des Projektes ist es die verschiedenen Facetten des Kindes zu erfassen; mit Kopf, Herz und Hand. .

Unser SEAS ist eine familienunterstützende Institution. Eine weitere elementare Aufgabe des Pädagogen ist die partnerschaftliche Arbeit mit der Familie der Kinder. Durch den täglichen Austausch mit den Eltern, erhalten diese Einblicke in unsere pädagogischen Ansätze. Wir führen harmonische Gespräche, fokussieren uns auf sachliche Informationen, welche die Ressourcen der Kinder in den Vordergrund stellen. Wir kommunizieren auf Augenhöhe, die Eltern gelten als Experten ihrer Kinder und werden auch als solche wahrgenommen. Wir bieten den Eltern Raum und Zeit und haben ein offenes Ohr für positive und negative Feedbacks.

Die sieben Grundsätze:

Menschlichkeit

Das Leben und die Gesundheit schützen und der Würde des Menschen Achtung verschaffen.

Unparteilichkeit

Keinen Unterschied zwischen den Menschen nach ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung machen.

Neutralität

Keine Partei ergreifen bei Feindseligkeiten und Konflikten politischer, rassistischer, religiöser oder ideologischer Art.

Unabhängigkeit

Trotz der Unterstützung staatlicher Behörden seine Eigenständigkeit bewahren, um immer gemäß den Grundsätzen der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds handeln zu können.

Freiwilligkeit

Freiwillige und uneigennützige Hilfe bringen

Einheit

In jedem Land nur eine einzige Rotkreuz-Organisation aufbauen, die allen offensteht und im ganzen Staatsgebiet humanitär tätig wird.

Universalität

In der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds haben alle Nationalgesellschaften die gleichen Rechte und die Pflicht, sich gegenseitig zu helfen.

„Unsere Mission ist es, besonders schutzbedürftigen Menschen zu helfen, in Würde und autonom zu leben. Indem wir zu humanitärer Solidarität auffordern, können wir beispielhaft, effizient und verantwortungsbewusst handeln, um Menschen in Notlagen zu helfen und sie vor materieller, gesundheitlicher und sozialer Armut zu schützen, in Luxemburg wie im Ausland.“

Zielgruppe

Wir respektieren und wertschätzen nach den 7 Grundsätzen des Luxemburger Roten Kreuz alle Kinder unabhängig von Religion, Nationalität oder Herkunft.

Die Diversität der Bevölkerung prägt die pädagogische Praxis der Einrichtung. Wir vertreten einen inklusiven Ansatz.

Die Kinder in unserer SEAJ haben ein Alter zwischen 3 Monaten und 4 Jahren. Nach Wunsch der Gemeinde werden nur Kinder angenommen die in der Gemeinde wohnen, ggf hier angemeldet sind.

Unser SEAS betreut alle schulpflichtigen Kinder von vier bis zwölf Jahren welche in der Gemeinde ansässig sind. Einige unserer Kinder wohnen jedoch auch in anderen Gemeinden. Größtenteils handelt es sich dabei um die Kinder des Lehrpersonals oder um Kinder aus Familien, welche im Laufe des Schuljahres ihren Wohnort ändern und in der Gemeinde sesshaft werden. Dazu wird ein spezieller Antrag benötigt, welcher von der Gemeinde angenommen werden muss.

Die Aufnahme der dreijährigen Kinder (Précocé) wird nach der Fertigstellung des Neubaus (voraussichtlich September 2023) auch möglich sein.

Angeborene Dienstleistungen

Unsere Struktur kann zurzeit 135 Kinder betreuen. Dabei orientieren wir uns am pädagogischen Ansatz der offenen Werkstattarbeit und Reggio.

Für September 2023 erwarten wir die Fertigstellung des neuen SEAS, welcher an das aktuelle Schulgebäude angrenzt und die Aufnahmekapazität unserer Einrichtung verdoppeln wird.

Der SEAS nimmt am Chèque-service Accueil teil.

Die Öffnungszeiten des SEAS sind von 07:00 bis 19:00.

Während den Schulferien hat der SEAS von morgens 07:00 bis 19:00 durchgehend geöffnet. Prinzipiell sind wir während den Ferien nicht in Altersgruppen aufgeteilt und verbringen unsere

Zeit in den Räumlichkeiten des Cycle 1 bis 3.1 (Hauptgebäude). Das Angebot an Aktivitäten und Ausflügen wird auf das Alter und die Anzahl der eingeschriebenen Kinder zugeschnitten. Wir verfügen über mehrere Spielplätze im Dorf, einen angrenzenden Wald, einen Naturerlebnispfad und etliche Wanderwege durch Feld und Wiesen auf welche wir hauptsächlich in den Ferien zurückgreifen. Kleinere Ausflüge können angeboten werden, wie ein Ausflug in die Stadt oder in einen Indoorspielplatz. Die größeren Ausflüge, wie zum Beispiel in Freizeitparks, werden ausschließlich Ende Juli, während den Sommeraktivitäten angeboten.

Die Zubereitung und Lieferung der Mahlzeiten wird von einem ortsansässigen Betrieb übernommen. Das „Éilenger Konschtwierk“ sorgt für das leibliche Wohl der Kinder im Container und die Schwesterfirma „Kielener Atelier“ für das der Kinder des Hauptgebäudes.

Für die begrenzte Zeit von zwei Schuljahren (2021-2023) bietet unser SEAS die außerschulischen Freizeitaktivitäten (FAR), die montag-, mittwoch- und freitagnachmittags angeboten werden. Diese richten sich an alle Kinder der Gemeinde.

Ziele und Ambitionen des Dienstes

Besonders im Fokus standen in den letzten Jahren die Bewegung, das Körperbewusstsein und die gesunde Ernährung. Wir haben nicht nur ein großes Sportprojekt auf die Füße gestellt, sondern tasteten uns auch gemeinsam mit den Kindern an die gesunde Ernährung heran. Das Projekt der ausgewogenen Ernährung entstand zur Covid-Zeit, als die Kinder ihr Essen selber mitbringen durften und beobachtet wurde, dass viele Komponenten der Lunchpakete aus Süßigkeiten bestanden. Die Bewegung und die gesunde Ernährung, sind in unserem SEAS wichtige Kernziele, welche wir auch in Zukunft noch fördern werden.

Eine große Stärke unseres Teams ist die Fähigkeit des Beziehungsaufbaus. Wir legen sehr viel Wert auf eine sichere und emotional starke Bindung den Kindern und deren Umfeld gegenüber. Wir haben für jeden ein offenes Ohr, eine stützende Hand und eine starke Schulter zum Anlehnen.

Ansatz und Konzept der Intervention

Wir sehen das Kind von Geburt an als kompetentes Wesen. Kinder eignen sich ihre Welt auf individuelle Weise an und unsere Aufgabe ist es, dem Kind die nötigen Impulse und Möglichkeiten zu bieten die es dabei braucht.

Wir wollen Kinder stark machen und geben ihnen die Möglichkeit, sich einen Werkzeugkoffer an Ressourcen anzueignen, auf den sie in schwierigen Situationen zurückgreifen können.

So wie die Resilienz, nehmen wir auch die Bedürfnisse der Kinder sehr ernst. Jedes Kind hat Bedürfnisse, wie zum Beispiel das Bedürfnis nach Beziehung, Respekt und Anerkennung. Wir achten auf ein gesundes Miteinander, respektieren und unterstützen die Diversität und die Suche nach Individualität.

Kinder brauchen Ordnung und Struktur. Trotz der offenen Arbeit sind unsere Räume und unser Tagesablauf strukturiert, organisiert und unterliegen internen Regeln. Doch anders als zum Beispiel in der Schule, überlassen wir im Rahmen des non-formalen Bildungsbereichs den Kindern das Gestalten ihrer Freizeit selbst. Die Regeln in den verschiedenen Räumen wurden gemeinsam mit den Kindern erstellt und dienen beispielsweise dazu das gemeinsame Nutzen vom Material zu respektieren oder den individuellen so wie auch den gemeinsamen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Kinder können das von uns bereitgestellte Angebot frei nutzen und lernen ihren Freiraum selbst zu konzipieren, einzuteilen und richtig auszunutzen.

Im SEAS begegnen Kinder diversen Kulturen, lernen andere Sprachen und Lebensweisen kennen und respektieren. Es werden Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen dem eigenen Familienleben und dem der anderen Familien festgestellt.

Kinder benötigen einen Rückzugsort, einen Ruhepol und anders als im familiären Umfeld bezieht dies sich nicht auf zum Beispiel ein eigenes Zimmer, sondern eher auf einen kleinen aber gemütlichen Platz welcher etwas Ruhe bietet und zum Abschalten einlädt. Wir sind stets bemüht den Kindern diesen Platz zu gewährleisten um diesem Bedürfnis gerecht zu werden.

Partner

▪ **Bildungspartnerschaften mit Eltern**

- Kirmesfest für die Kinder und deren Eltern
- Tür- und Angelgespräche

▪ **Kooperation mit den Strukturen der formalen Bildung**

- Zusammenarbeit mit der Schule zu den Zeiten der Pandemie
- Gelegentliche Versammlungen in den verschiedenen Cyclen
- Schulfest
- Gemeinsam genutzter Raum (Cycle 1)

▪ **Kooperation und Vernetzung mit den sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten**

- Gelegentliche Zusammenarbeit mit der Assistante sociale der Ligue de médico sociale
- Jährlicher Kontakt mit der Schulmedizin

Kontakt mit den Verbänden (Kultur, Sport, ...)

- Dank der außerschulischen Freizeitaktivitäten (FAR), welche wir seit zwei Jahren organisieren und gestalten haben sich unsere Kontakte zu diversen Künstlern, Sportlern und sonstigen externen Verbänden sehr verbessert. Wir spielen sogar mit dem Gedanken mit einigen Künstlern in den folgenden Jahren weiterhin zusammenzuarbeiten. Diese würden für kleinere Aktivitäten in den Schulferien oder für gemeinsame Workshops mit den Eltern eingeplant werden.
- Wir pflegen regelmäßigen Kontakt mit dem Jugendhaus und organisieren immer wieder gemeinsame Aktivitäten.

Zahlen und Fakten

Unsere Struktur kann zurzeit 135 Kinder betreuen, die durch die räumliche Trennung in folgende Altersgruppen eingeteilt sind. Im Hauptgebäude sind 85 Plätze für die Cycles 1 bis 3.1 und im Container sind 50 Plätze für die Cycles 3.2 bis 4.2. Mit der Fertigstellung des neuen SEAS, welcher an das aktuelle Schulgebäude angrenzt wird sich die Aufnahmekapazität unserer Einrichtung verdoppeln.

Zentrales Merkmal unserer Arbeit ist die offene Arbeit in Funktionsbereichen. Dies bedeutet:

- Kinder sind keinen festen Gruppen zugeordnet.
- Kinder gestalten sich ihre Freizeit nach individuellen Interessen und Bedürfnissen

Spezifisch im Hauptgebäude ist der **Bereich des Cycle 1**: Dieser Raum wird morgens von einer Schulklasse des Cycle 1 genutzt und nachmittags von uns. Unterschiedliche Funktionen werden in diesem Raum abgedeckt (Restaurant, Ruhebereich, Mal- & Bastelbereich, Rollenspiel, Baumaterial, Bücherecke).

Im Hauptgebäude gibt es zusätzlich einen:

- Bau- & Konstruktionsraum
- Rollenspielraum
- Restaurant & Hausaufgabenraum

Im Nebengebäude gibt es:

- Restaurant- und Hausaufgabenraum
- Kreativraum
- Bau & Konstruktionsraum:
- Rollenspielraum

Spezifisch im Nebengebäude ist der **Medien-Chillraum**.

Wichtigste Aktionen aus dem Entwicklungsplan sowie Ziele für die kommenden 3 Jahre

▪ Elternarbeit

Die Partnerschaft mit der Familie unserer Kinder liegt uns sehr am Herzen und wir sind uns bewusst, dass wir diesbezüglich noch vieles verbessern müssen. Wir wollen den Eltern gegenüber transparenter und offener gegenüber treten. Diverse Projekte werden diesbezüglich eingeführt werden.

- So werden wir die Eltern bei der Fertigstellung des Neubaus anhand von Videos und Dokumentationen welche wir in regelmäßigen Abständen aufnehmen, aufhängen und/oder verschicken teilnehmen lassen.
- Wir werden Informationsabende abhalten in Form eines Elterncafés. Mit Kaffee und Kuchen werden unterschiedliche Themen behandelt, wie zum Beispiel die Partizipation der Kinder im Alltag.
- Workshops, in Zusammenarbeit mit den Künstlern, welche wir durch die außerschulischen Freizeitaktivitäten (FAR) kennen und schätzen gelernt haben, werden angeboten. Wir ermöglichen den Eltern gemeinsam mit ihren Kindern an diesen Workshops teilzunehmen.

▪ Infrastruktur

Nicht nur das Planen und Einrichten des neuen SEAS wird im Jahre 2023 viel Raum einnehmen, sondern auch das Umstrukturieren und Organisieren des Personals bezüglich der neuen Schulzeiten, welche voraussichtlich im September 2023 in Kraft treten werden. Außerdem werden wir uns auch auf die Aufnahme der dreijährigen Kinder (Précoce) bestmöglich vorbereiten.

▪ Verhaltenscharta

Die Verhaltenscharta wird nicht nur dem bestehenden Team eine Hilfe im Alltag sein, sondern soll auch bei der Einführung von neuem Personal eine wichtige Rolle spielen. Der Fokus liegt vor allem darauf, außergewöhnliche Situationen aufzufangen, sowie Denkanstöße und Vorschläge zur Verbesserung festzuhalten und niederzuschreiben. Die Charta soll Antworten auf folgende Frage geben können: Wie verhalte ich mich in bestimmten Situationen? Wir legen uns einen Werkzeugkoffer an positiven Verhalten auf außergewöhnliche, nicht übliche Situationen an.

Inhalt

I. ALLGEMEINE INFORMATIONEN UND VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG	14
1.1. Geschichte des Dienstes	14
1.2. Mission und Kernziele.....	15
1.3. Allgemeine Informationen	15
1.3.1. Einrichtung	15
1.3.2. Organisation.....	16
1.3.1. Pädagogische Aspekte	20
1.4. Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse	21
1.4.1. Unsere Zielgruppe	21
1.4.2. Ihre Bedürfnisse	21
1.5. Aufgaben	21
II. PÄDAGOGISCHE ARBEIT	23
2.1. Einleitung	23
2.2. Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung	24
2.3. Pädagogische Praxis	33
2.4. Bienveillance in unserem Dienst	42
III. ORGANISATION, FUNKTIONSWEISE UND RESSOURCEN DES DIENSTES.....	43
3.1 Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften	43
3.2. Partner und Geldgeber	46
3.3. Rechtliche Bedingungen und Vorschriften	46
3.4. Beschreibung der Personalressourcen	47
IV. DAS QUALITÄTSKONZEPT ALS ANTRIEBSFAKTOR FÜR DEN ERFOLG DES DIENSTES.....	49

4.1. Fachbegleitung	49
4.2. Leitung des Dienstes und Reporting	49
4.3. Messung und Evaluation	50
4.4. Informations- und Dokumentationssystem.....	50
4.4.1 Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument.....	51
4.4.2 Die Dokumentation	51
4.5. Teamentwicklung	52
4.5.1 Mitarbeitergespräche Kaleidoskop	52
4.5.2 Fortbildungsplan und Supervision	52
4.6. Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen.....	53
4.7. Beschwerde- und Zwischenfallmanagement	53
4.8. Risikomanagement	54
4.9. Adaptierung des Konzepts.....	54
4.10. Soziale Verantwortung der Unternehmen	55
4.11. Allgemeine Verordnung zum Datenschutz.....	55
V. ENTWICKLUNGSPLAN	57
5.1. Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre und deren Evaluation.....	57
ANHANG	59
DAS LUXEMBURGER ROTE KREUZ.....	60
Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes	60
Geschichte	60
Die sieben Grundsätze	60
Das Mission Statement.....	60
Bientraitance	61
Freiwilligenarbeit.....	61
Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung	63

Adresse des Hauptsitz	63
-----------------------------	----

LISTE DER ABKÜRZUNGEN.....	64
-----------------------------------	-----------

Einführung

Sie halten das allgemeine Aktionskonzept des SEAS Reckange-sur-Mess in ihren Händen. Das gesamte Team der Einrichtung, die Leitung so wie auch Mitarbeiter aus den Teams der Qualitätsentwicklung haben an diesem Konzept gearbeitet und wir bedanken uns bei allen Akteuren für deren Einsatz und die geleistete Arbeit.

Prozesse, Indikatoren und Ziele in einem Dokument zu verschriftlichen ist ein wichtiger Baustein in einem Qualitätsentwicklungsprozess. Es bietet die Möglichkeit der Berichterstattung, der Reflektion und der Evaluation. Das Jugendgesetz vom 24. April 2016 verpflichtet jede non-formale Bildungsstruktur ein allgemeines Aktionsgesetz zu erarbeiten und unterstreicht somit dessen Bedeutsamkeit.

Die Abteilung Maisons Relais und Crèches beim Luxemburger Roten Kreuz mobilisiert Ressourcen in den Bereichen der Fortbildung, der Fachbegleitung und in der Administration um den Kindern, den Familien und den Gemeinden eine Dienstleistung von hoher Bildungsqualität zu bieten.

Der alltägliche Kontakt und Dialog zwischen den Kindern aber auch die Interaktion zwischen dem Fachpersonal und den Kindern ist maßgebend für das Wohlbefinden der Kinder und dem Gelingen von Bildungsprozessen. In einer non-formalen Bildungseinrichtung vom Luxemburger Roten Kreuz soll jedes Kind sein Entwicklungspotential entfalten können.

Mit der Gründung einer vom Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend agierenden Nationalen Agentur im Bereich der Fortbildungen gibt sich das Luxemburger Rote Kreuz auch die nötigen Kompetenzen und Ressourcen um im Bereich der Weiterbildung dem pädagogischem Fachpersonal und der Leitungsebene ein gutes und bedürfnisorientiertes Angebot zu bieten.

Wir freuen uns über das vorliegende allgemeine Aktionskonzept des SEAS Reckange-sur-Mess und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Cliff Hever
Direktionsbeauftragter der Abteilung Maisons Relais et Crèches
Luxemburger Rotes Kreuz

Zusammen mit der Gemeinde bietet das Luxemburger Rote Kreuz in seinen Einrichtungen den Kindern und ihren Familien eine qualitativ hochwertige Erziehung, Bildung und Betreuung an.

Unser pädagogisches Konzept ist Grundlage für die Arbeit mit den Kindern. Die Haltung zu und der Umgang mit den drei zentralen Akteuren: Kinder – Eltern – Team soll hier kurz dargestellt werden:

- **ICH BIN ICH – Hier fühle ich mich wohl!**
- **Wir lassen die Kinder einzigartig sein und sorgen für ihr Wohl.**



Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer alltäglichen Arbeit. Wir lassen sie ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen und fördern und ermutigen sie, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Wir unterstützen und begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbestimmten und verantwortungsvollen Menschen.



- **Seite an Seite – gemeinsam im Sinne des Kindes.**
- **Wir ergänzen die Familie und arbeiten partnerschaftlich zusammen.**

Die Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher ihres Kindes. Zusammen mit ihnen bemühen wir uns um ihr Wohl und ihre Entwicklung. Respektvoller und wertschätzender Umgang und ein Austausch auf Augenhöhe sind die Grundlagen einer solchen Erziehungspartnerschaft. Zusammen können wir Erziehungs- und Bildungsherausforderungen meistern. In unseren Einrichtungen werden die Eltern bestmöglich über die pädagogische Arbeit und ihr Kind informiert. Die Rückmeldung seitens der Eltern ist uns wichtig und hilft uns, unsere Arbeit bestmöglich im Sinne des Kindes durchzuführen.

- **Unser Team – Zusammen für die Kinder.**
- **Wir bündeln unsere fachlichen und individuellen Kompetenzen, um gemeinsam Ziele zu erreichen.**



Die Mitarbeiter unserer Einrichtungen sind Vorbilder für die Kinder. Sie begegnen den Kindern mit Respekt, Wertschätzung, pädagogischem Fachwissen und Können. Sie sind die Bildungsassistenten der Kinder. Sie bereiten eine vielfältige Bildungsumgebung vor und begleiten die Kinder auf ihren täglichen Forschungs- und Entdeckungsreisen. Die Qualität unserer Erziehung, Bildung und Betreuung wird durch Fortbildung, Fachberatung, Supervision und Evaluation gesichert und verbessert. Teambesprechungen dienen der Reflektion, Planung und Entwicklung. Das Team setzt sich zusammen aus Leitung, Fachkräften sowie Assistenzkräften.

I. Allgemeine Informationen und Vorstellung der Einrichtung

1.1. Geschichte des Dienstes

Die Lissabon-Strategie (2000) sah im Sinne einer besseren Beschäftigungspolitik vor, "die Chancengleichheit in allen ihren Aspekten" zu fördern, darunter die Beteiligung von Frauen im Erwerbsbereich sowie die "Erleichterung der Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben, insbesondere durch die Festlegung einer neuen Benchmark für bessere Maßnahmen der Kinderbetreuung". (Europäisches Parlament, 2000, o.S.)

Durch dieses Programm erlebte Luxemburg eine starke Veränderung in der außerschulischen Betreuung von Kindern, die bis Mitte der 1990er weitgehend eine Familienangelegenheit war.

Bereits 1992 eröffnete in Bertrange die „Kannervilla Carlo Hemmer“ als erste Krippe des Luxemburger Roten Kreuzes einen Dienst, der nicht explizit Menschen in Notlagen fokussierte, sondern auch die Mitte der Gesellschaft. Eine lebhafte Diskussion innerhalb der Leitungsgremien ging diesem Ereignis voraus. Sollte die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes - eines seiner 7 fundamentalen Prinzipien - durch die Annahme staatlicher Zuwendungen aufgegeben werden? Die Lösung dieser Frage war ein Vertrag, der dem Staat zwar Einsicht in die Aktivität gewährte, nicht aber die Unabhängigkeit des Roten Kreuzes in Frage stellte.

Im Jahr 2005 öffnete die zweite Krippe, das „Zwergenhaus“ in Lorentzweiler. Mit dem Inkrafttreten der großherzoglichen Verordnung zum Betrieb von Maison Relais im selben Jahr beschleunigte sich der Ausbau von Strukturen der Erziehung, Bildung und Betreuung in Luxemburg und auch beim Roten Kreuz. Die erste Maison Relais für Grundschulkinder eröffnete in Reckange-sur-Mess im Jahr 2006.

Als im Jahr 2008 eine gewisse Anzahl von Krippen und Maisons Relais erreicht war, wurde ein Koordinationsbüro ins Leben gerufen, um Synergieeffekte besser nutzen zu können. Qualitätsentwicklung und -sicherung (administrativ wie pädagogisch) sowie die Implementierung von Innovationen werden seitdem von Mitarbeiter dieses Büros zentral entwickelt. Die Qualität solcher Einrichtungen erhöhen die Bildungschancen der Kinder. Gerade im Bereich der frühen Kindheit ist die Möglichkeit der Einflussnahme am Größten. Außerdem profitieren Kinder aus sozioökonomisch schwachen Herkunftsfamilien. Der Einsatz für das Kindeswohl und die pädagogische Arbeit in den non-formalen Bildungseinrichtungen mit dem Engagement und der Motivation der dort tätigen Teams fügen sich als ein wichtiger Baustein in die Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes ein.

Aktuell betreibt das Luxemburger Rote Kreuz 23 non-formale Bildungs- und Betreuungseinrichtungen; des Weiteren zwei Einrichtungen für Kinder mit Antrag auf internationalen Schutz und/oder mit bereits internationalen Schutzstatus in Form einer Ganztagsstruktur.

Die kleinste unserer non-formalen Bildungseinrichtungen umfasst 5 Mitarbeiter, die größte über 60. Zusammen sind wir mehr als 300 Kollegen. Alle diese Einrichtungen basieren sich auf dem gleichen pädagogischen Ansatz, der sich lokal differenziert in seinem allgemeinen Hauskonzept darstellt.

Unsere Einrichtung existiert bereits, wie schon oben erwähnt, seit Oktober 2006. Als erster SEAS des Luxemburger Roten Kreuzes haben wir einige Veränderungen durchlebt. Vor allem hat sich die Anzahl der zu betreuenden Kindern vergrößert; insofern haben wir als dauerhafte Raumlösung einen zusätzlichen Container von der Gemeinde zur Verfügung gestellt bekommen. 2023 erwarten wir die Fertigstellung des

neuen SEAS, welcher an das aktuelle Schulgebäude angrenzt und die Aufnahmekapazität unserer Einrichtung verdoppeln wird.

1.2. Mission und Kernziele

Seit Beginn funktionieren wir anders als andere SEAS, bedingt durch das Schulsystem der Gemeinde Reckange-sur-Mess. Die Kinder haben von montag- bis samstagvormittags Schule, am Nachmittag haben sie frei. Indes haben sie montag-, mittwoch- und freitagnachmittags die Möglichkeit an diversen außerschulischen Freizeitaktivitäten (FAR) teilzunehmen, die wir seit Beginn 2021/2022 organisieren und gestalten. Dieses System macht uns nicht nur einzigartig wegen des nicht-traditionellen Schulsystems und den damit einhergehenden besonderen Betreuungsstunden (die Kinder gehen nachmittags nicht zurück in die Schule, sondern bleiben bei uns im SEAS), sondern auch weil sich die von uns aktuell organisierten außerschulischen Freizeitaktivitäten an alle Kinder der Gemeinde richten.

Besonders im Fokus standen in den letzten Jahren die Bewegung, das Körperbewusstsein und die gesunde Ernährung. Wir haben nicht nur ein großes Sportprojekt auf die Füße gestellt, sondern tasteten uns auch gemeinsam mit den Kindern an die gesunde Ernährung heran. Das Projekt der ausgewogenen Ernährung entstand zur Covid-Zeit, als die Kinder ihr Essen selber mitbringen durften und beobachtet wurde, dass viele Komponenten der Lunchpakete aus Süßigkeiten bestanden. Die Bewegung und die gesunde Ernährung, sind in unserem SEAS wichtige Kernziele, welche wir auch in Zukunft noch fördern werden.

1.3. Allgemeine Informationen

1.3.1. Einrichtung

- **Altersgruppe der zu betreuenden Kinder:**

4 bis 12 Jahre

Unser SEAS betreut alle schulpflichtigen Kinder von vier bis zwölf Jahren, welche in der Gemeinde ansässig sind. Einige unserer Kinder wohnen jedoch auch in anderen Gemeinden. Größtenteils handelt es sich dabei um die Kinder des Lehrpersonals oder um Kinder aus Familien, welche im Laufe des Schuljahres ihren Wohnort ändern und in der Gemeinde sesshaft werden. Dazu wird ein spezieller Antrag benötigt, welcher von der Gemeinde angenommen werden muss.

- **Aufnahmekapazität der Struktur gemäß Zulassung (Agrément):**

135 Kinder

Unsere Struktur kann zurzeit 135 Kinder betreuen, die durch die räumliche Trennung in folgende Altersgruppen eingeteilt sind. Im Hauptgebäude sind 85 Plätze für die Cycles 1 bis 3.1 und im Container liegt die Aufnahmekapazität bei 50 Kindern aus den Cycles 3.2 bis 4.2.

- **Geographische Lage und soziales Umfeld:**

Der Schulcampus befindet sich im oberen Teil des Dorfes Reckange-sur-Mess inmitten eines Wohngebietes. Das Hauptgebäude des SEAS befindet sich im Erdgeschoss des im Jahre 2006 erbauten Schulgebäudes, welches mit einem weiteren Schulgebäude, zwei Pausenhöfen, der Sporthalle und dem Erlebnisspielplatz einen großen Campus bildet. Der Container grenzt an den oberen Schulhof an. Die Kinder können, ohne eine Straße überqueren zu müssen, sich zwischen Schule und SEAS auf ein und demselben Gelände bewegen.

- SEA nimmt am CSA teil:

☒ Ja

☐ Nein

- SEA nimmt am Programm der frühen mehrsprachigen Bildung teil:

☐ Ja

☒ Nein

- Name und Qualifikation der Leitungskraft:

Die Leitung unserer SEAS besteht aus einer Sozialpädagogin, die Stelle der stellvertretenden Leitung wurde noch nicht besetzt.

- Leitung: Molitor Sandy
- Stellvertretende Leitung: n.n.

- Anzahl des erzieherischen Personals (ETP, ohne Leitungskraft): 11

1.3.2. Organisation

- **Öffnungszeiten:**

07:00 - 19:00

- **Modifiziertes Angebot während den Schulferien:**

☒ Ja

☐ Nein

Während den Schulferien hat der SEAS von morgens 07:00 bis 19:00 durchgehend geöffnet. Prinzipiell sind wir während den Ferien nicht in Altersgruppen aufgeteilt und verbringen unsere Zeit in den Räumlichkeiten des Cycle 1 bis 3.1 (Hauptgebäude). Das Angebot an Aktivitäten und Ausflügen wird auf das Alter und die Anzahl der eingeschriebenen Kinder zugeschnitten. Wir verfügen über mehrere Spielplätze im Dorf, einen angrenzenden Wald, einen Naturerlebnispfad und etliche Wanderwege durch Feld und Wiesen auf welche wir hauptsächlich in den Ferien zurückgreifen. Kleinere Ausflüge können angeboten werden, wie ein Ausflug in die Stadt oder in einen Indoorspielplatz. Die größeren Ausflüge, wie zum Beispiel in Freizeitparks, werden ausschließlich Ende Juli, während den Sommeraktivitäten angeboten.

- **Beschreibung der Infrastruktur:**

☒ Anzahl der Räume

Hauptgebäude:

- Büro der Leitung und der stellvertretenden Leitung / Personalraum
- 5 Funktionsräume

Container:

- Personalraum
- 5 Funktionsräume

✓ Außenbereich

- 2 Schulhöfe
- Spielplatz
- Sporthalle

▪ **Arbeit mit Funktionsräumen:**

✓ Ja

☐ Nein

Hauptgebäude:

Funktion der Räume im SEAS		
	Bereich des Cycle 1	Dieser Raum wird morgens von einer Schulklasse des Cycle 1 genutzt und nachmittags von uns. ▪ Restaurant ▪ Ruhebereich mit einem großen Teppich & Kissen ▪ Mal- & Bastelbereich ▪ Rollenspiel & Puppentheater ▪ Autos mit Baumaterial ▪ Bücherecke
	Bau- Konstruktionsraum &	▪ Großräumiges Bauen (Bausteine, Kapla, Bioblo) ▪ Kleinräumiges Bauen (Clics, Kegelbahn) ▪ Mathematisches Denken
	Rollenspielraum	▪ Wohnzimmerartige Ecke mit Sofa ▪ Frisiertisch mit kleinen & großen Spiegeln ▪ Kaufladen mit einer Vielzahl an Zubehör ▪ Bürobereich mit Laptop, Papier & Stift ▪ Kleider, Accessoires & Requisiten
	Restaurant & Hausaufgabenbereich	▪ Restaurant ▪ Lesecke mit Büchern & Zeitschriften ▪ Gesellschaftsspiele

Container:

Funktion der Räume im SEAS		
	Kreativraum	▪ Nass- & Trockenmalbereich ▪ Bastel- & Bauwerkbank ▪ Woll- & Stoffwerkstatt ▪ Gesellschaftsspiele ▪ Leseecke mit Büchern & Zeitschriften ▪ Sofa zum Chillen
	Bau- & Konstruktionsraum	▪ Großräumiges Bauen (Kapla, Bioblo) ▪ Kleineräumiges Bauen (Lego) ▪ Mathematisches Denken (Lego, WeDo)
	Rollenspielraum	▪ Wohnzimmerartige Ecke mit Sofa ▪ Frisiertisch mit Zubehör ▪ Bürobereich mit Laptop, Papier & Stift ▪ Kleider, Accessoires & Requisiten ▪ Schulbänke, Pult, Tafel
	Medien- Chillraum	▪ Rückzugsecke mit Sofa, Bücher und Zeitschriften ▪ Spielkonsole, welche nach Absprache benutzt werden kann ▪ Gesellschaftsspiele & Kartenspiele
	Restaurant & Hausaufgabenraum	▪ Lernbücher ▪ Altersentsprechende Fachzeitschriften ▪ Brett- & Kartenspiele

Um zu veranschaulichen in welchem Raum die Kinder sich aufhalten, haben wir ein Badgesystem eingeführt. Im Hauptgebäude und im Container sind jeweils eine Magnettafel im Eingangsbereich montiert auf welcher die verschiedenen Räume und Funktionsecken eingezeichnet und beschriftet sind. Die Magnete sind farblich in die verschiedenen Cycles eingeteilt und nominativ. So erkennt man nicht nur wo die Kinder sich aufhalten, sondern auch mit wem. Dieses System hilft sowohl den Kindern und dem Personal, als auch den Eltern beim Abholen ihrer Kinder.

▪ **Aufteilung der Kinder in feste Altersgruppen:**

☐ Ja

✓ Nein

▪ **Tagesablauf:**

Modelltag (dienstags, donnerstags)

07:00 - 07:55	Empfang vor Schulbeginn			
07:55 - 12:30	Schulunterricht			
12:30 - 13:30	Essen in Form eines Buffets		Benutzen des Außenbereichs und der Funktionsräume nach Wahl der Kinder	
13:30 - 14:00	Hausaufgabenzeit			
14:00 - 16:00	LASEP		Ressourcenorien-	
16:00 - 16:30	Nachmittagsbuffet		tiertes	
16:30 - 17:00			Angebot	
17:00 - 19:00				

Modelltag (montags, mittwochs oder freitags)

07:00 - 07:55	Empfang vor Schulbeginn			
07:55 - 12:30	Schulunterricht			
12:30 - 13:30	Essen in Form eines Buffets	Benutzen des Außenbereichs und der Funktionsräume nach Wahl der Kinder		
13:30 - 14:30	Hausaufgabenzeit			
14:30 - 16:00	Freizeitaktivitäten (FAR)		Ressourcenorientiertes Angebot	
16:00 - 16:30	Nachmittagsbuffet			
16:30 - 17:00				
17:00 - 19:00				

▪ **Informationen zu den Mahlzeiten:**

- ☐ Mahlzeiten werden vom SEA selbst zubereitet
- ✓ Mahlzeiten werden geliefert

Name

Auf Wunsch der Gemeinde wurde die Zubereitung und Lieferung der Mahlzeiten von einem ortsansässigen Betrieb übernommen. Die „Association d'aide pour le travail thérapeutique pour personnes psychotiques (ATP)“ unterstützt Menschen mit psychischen Problemen. Neben der Arbeit, die sie in verschiedenen Werkstätten verrichten, werden sie durch das Fachpersonal in allen Lebenslagen unterstützt. Die Erweiterung des SEAS brachte mit sich, dass das „Éilenger Konschwiwerk“ nicht mehr die ausreichenden Kapazitäten besaß um die Nachfrage zufriedenzustellen. Da wir zufrieden mit der Zusammenarbeit waren,

wollten wir den Lieferanten nicht wechseln und haben uns auf folgende Lösung geeinigt. (siehe dazu [ATP - Ateliers Protégés de Luxembourg](#))

Das „Éilenger Konschtwierk“ sorgt für das leibliche Wohl der Kinder im Container und die Schwesterfirma „Kielener Atelier“ für das der Kinder des Hauptgebäudes.



▪ **Zusätzliche Informationen zu den Mahlzeiten:**

- ☒ Ja , Saisonal. Regional und Fairtrade
- ☐ Nein

▪ **Interne Regeln:**

(sind beizufügen/nur Regeln welche für die Eltern eine wichtige Information darstellen, keine interne Regeln bezüglich des Personals)

<https://www.croix-rouge.lu/fr/service/maisons-relais-creches/>

1.3.1. Pädagogische Aspekte

▪ **Der Träger richtet sich nach an einem spezifischen pädagogischen Ansatz:**

- ☒ Ja
- ☐ Nein

In den SEAS des Luxemburger Roten Kreuz orientieren wir uns am pädagogischen Ansatz der offenen Werkstattarbeit und Reggio.

▪ **Sonstige Bemerkungen zur pädagogischen Praxis:**

- ☒ Ja
- ☐ Nein

Das Schulsystem in Reckange-sur-Mess ist andersartig, es stützt auf dem Projekt der aktiven Schule, das im Schuljahr 1999/2000 eingeführt wurde. Die Kinder besuchen die Schule an den Werktagen nur morgens und ab dem Primärschulalter auch samstags. Montags-, mittwochs- und freitagnachmittags wurden bis zum Schuljahr 2020/2021 vom Lehrpersonal Ateliers angeboten, in welche die Kinder sich freiwillig einschreiben konnten. Ziel des Projektes war die verschiedenen Facetten des Kindes im Unterricht zu erfassen, mit Kopf, Herz und Hand.

Ab September 2021 fielen diese außerschulischen Aktivitäten jedoch aus und waren nicht mehr Teil des Schulangebotes. Da diese außerschulischen Aktivitäten ein wichtiger Bestandteil des Projektes der aktiven Schule sind, entstanden für die begrenzte Zeit von zwei Schuljahren die Freizeitaktivitäten (FAR) welche vom SEAS angeboten werden. Begrenzt auf zwei Jahre, da erwogen wird, dass die Gemeinde ab dem Schuljahr 2023/2024 das traditionelle Schulsystem wieder einführen wird und die Kinder an den Nachmittagen die Schule besuchen werden.

- Beschreibung des Ablaufs eines typischen Tages (max. 200 Wörter):

Unser Ablauf hat sich seit der Verfassung unseres letzten pädagogischen Konzeptes nicht geändert.

- Um 12:30 werden die Kinder vom pädagogischen Fachpersonal an unterschiedlichen Treffpunkten in Empfang genommen.
- Geessen wird je nach Wochentag in zwei bis drei Durchgängen.
- Die Hausaufgabenzeit wird von 13:15 bis 15:00 gewährleistet und betreut.
- Unsere Funktionsräume sind in der Regel ab 12:30 fortlaufend geöffnet. So können die Kinder jeder Zeit ihren Interessen nachgehen und sich in den Räumen aufhalten, in denen sie sich wohlfühlen.
- Der Außenbereich darf nach Belieben genutzt werden, der angrenzende Spielplatz nur, wenn ein Erzieher sich ebenfalls im Hof befindet, da dieser von den Gebäuden aus nicht einsehbar ist.
- Montag-, mittwoch- und freitagnachmittags begleiten wir die Kinder in die Freizeitaktivitäten (FAR) und holen sie auch wieder ab. Dienstags begleiten wir die Kinder in die LASEP (Ligue des Associations Sportives de l'Enseignement Primaire).
- Um 16:00 bieten wir im Hauptgebäude und im Container einen Nachmittagssnack im Restaurant an; den Kindern ist überlassen, ob sie daran teilnehmen oder nicht.
- Gegen 16:45 wird der Container geschlossen und das Personal begibt sich mit den verbleibenden Kindern in die Räumlichkeiten des Hauptgebäudes. Die Kinder verschiedener Altersgruppen lassen so zusammen den Tag ausklingen.

1.4. Die Zielgruppe und ihre Bedürfnisse

1.4.1. Unsere Zielgruppe

Wir respektieren und wertschätzen nach den 7 Grundsätzen des Luxemburger Roten Kreuz alle Kinder unabhängig von Religion, Nationalität oder Herkunft.

Die Diversität der Bevölkerung prägt die pädagogische Praxis der Einrichtung. Wir vertreten einen inklusiven Ansatz.

Der SEAS Reckange-sur-Mess nimmt alle Grundschulkinder der Gemeinde auf, vom Kindergarten bis zum Cycle 4.2 (vier bis zwölf Jahre).

Die Aufnahme der dreijährigen Kinder (Précocé) wird nach der Fertigstellung des Neubaus auch möglich sein.

1.4.2. Ihre Bedürfnisse

Damit die Kinder sich gut entwickeln können, müssen ihre Grundbedürfnisse erfüllt sein. An das Alter angepasst unterstützen wir die Kinder in der Befriedigung ihrer körperlichen Bedürfnisse (Essen und Trinken, Körperpflege und Gesundheitsfürsorge), in ihrem Bedürfnis nach Sicherheit und Kontinuität, ihrem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und Bindung, ihrem Bedürfnis wertgeschätzt und geliebt zu werden und ihrem Bedürfnis ihre Fähigkeiten und Talente entfalten zu können.

1.5. Aufgaben

- **Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung**

Jedes Kind hat den Anspruch auf eine ganzheitliche Bildung. Dabei spielen neben den formalen auch non-formale Bildungsprozesse eine entscheidende Rolle. Non-formale Bildung bezieht sich auf die Bildungsarbeit, die außerhalb des formalen Schulsystems stattfindet, freiwillig ist und Angebotscharakter besitzt.

Wir schaffen Kindern einen wertungsfreien Raum, in dem sie sich frei entwickeln können, mitentscheiden und mitgestalten können und genügend Selbstbewusstsein entwickeln, um für sich, andere und die Umwelt Verantwortung übernehmen zu können.

Ein SEA ist neben der Familie und der Schule ein Ort, welcher sich an ein definiertes Zielpublikum richtet und spezifische Bildungsziele verfolgt. Dabei steht die non-formale Bildung im Mittelpunkt, die sich durch ihre Methoden, Herangehensweisen und Handlungsfelder charakterisiert. Die Aufgabe eines SEA, also einer non-formalen Bildungsstruktur besteht zunächst darin ein lernförderliches Umfeld zu ermöglichen und dabei die Differenzierung und Entwicklung jedes Kindes zu berücksichtigen. Wir als Pädagogen betrachten das Kind als kompetentes Individuum. Insofern gehen wir auf die Ressourcen des einzelnen Kindes ein und befürworten eine ko-konstruktive Haltung. Durch Beziehung und Dialog bauen wir in erster Linie eine Vertrauensbasis auf. Dies ermöglicht es, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu ermitteln. Die non-formale Bildung unterscheidet sich dadurch, dass das Lernen sowie die Entwicklung jedes Kindes von ihm selbst bestimmt wird. Dies geschieht auf freiwilliger Basis und jedes Kind hat das Recht, selbst für sich zu entscheiden, welche Art von Projekten er in Angriff nehmen möchte. Ein typisches Merkmal der non-formalen Bildung ist, dass der Fokus auf dem Lernprozess und nicht auf dem Ergebnis liegt. Der Weg zum Ergebnis ist von großer Bedeutung, da das Kind in diesem Denkprozess selbständig seine eigenen Schlussfolgerungen zieht und sich seiner Fähigkeiten bewusst wird. Wie bereits erwähnt, ist es unsere Aufgabe als Bildungsstruktur ein Partner in der Entwicklung des Kindes zu sein und gleichzeitig ein Umfeld zu schaffen, in dem den Kindern zugehört wird und ein ständiger Austausch stattfindet.

▪ Personal

Das pädagogische Team des SEAS Reckange-sur-Mess besteht aus der Leitung und einem multidisziplinären Team unterschiedlichster Qualifikationen (éducateur diplômé, éducateur gradué, auxilliaire de vie, aide-soignante, assistante socio-éducative). Jeder Einzelne übernimmt die Verantwortung für bestimmte Aufgabenbereiche. Wer welchen Aufgabenbereich übernimmt, wird im Team diskutiert. Jeder bringt seine eigenen Ressourcen und Talente mit auf welche wir zurückgreifen können und versuchen bestmöglich einzusetzen.

Jedes Teammitglied ist einem Cycle zugeordnet, um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gewährleisten zu können. Insofern sind sie verantwortlich für die, den Cycles zugeordneten Räumen und den damit einhergehenden Funktionsbereichen. Letztere werden nach den Wünschen und Vorstellungen der Kinder eingerichtet und kontinuierlich angepasst.

Unser Team zählt zurzeit unter anderem vier Referenzerzieher (ein Referent pro Cycle), welche wichtige Ansprechpartner für die Eltern der Kinder der jeweiligen Cycles, sowie für das Schulpersonal sind.

Wir haben einen Medienexperten, welcher den Kindern nicht nur den richtigen Umgang mit den Medien, vermittelt, sondern auch Aktivitäten und Projekte plant, in denen das Digitale im Mittelpunkt steht.

Zwei unserer Mitarbeiter haben die Ausbildung des Réfèrent pédagogique inclusion abgeschlossen und sind, wie der Name es bereits verrät, Experten in Punkto Inklusion. Sie verhelfen dem Team, den Kindern, aber auch bei Bedarf und Nachfrage den Eltern, den Alltag inklusiv zu gestalten.

Ein weiteres Teammitglied ist verantwortlich für die Planung und Organisation der außerschulischen Freizeitaktivitäten. Dies umfasst u.a. die Suche nach diversen Künstlern und den regelmäßigen Austausch mit der Gemeinde. Um eine bestmögliche Betreuung während den FAR anbieten zu können werden wir von weiterem Personal seitens der Gemeinde unterstützt.

Während den Sommeraktivitäten bekommen wir bei der Betreuung der Kinder weitere Unterstützung von jungen Studenten und dank unserer Gemeinde erhielten wir in den letzten zwei Jahren zusätzliches Personal, welches uns in den FAR unterstützte. Desweiteren begleiten wir Auszubildende (zukünftige Pädagogen) in ihren obligatorischen und fakultativen Praktiken. Fort- und Weiterbildungen ermöglichen es uns unsere Fachkenntnisse zu erweitern. Insofern können wir uns als Team weiterentwickeln und somit die Qualität unserer pädagogischen Arbeit aufrechterhalten.

II. Pädagogische Arbeit



2.1. Einleitung

Ein Hauskonzept ausarbeiten bedeutet sich mit der Umsetzung der angewandten Pädagogik und dem nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung auseinanderzusetzen. Sowohl in der Theorie als auch in ihrer praktischen Anwendung.

Zum Erstellen eines pädagogischen Konzeptes werden Ressourcen, Organisation und Motivation benötigt. Es werden Fachbücher gelesen, die neuen Auflagen des Bildungsrahmenplans und dessen Nebenaufgaben werden studiert, es wird nach Ressourcen im Internet gesucht, mittels Versammlungen werden Aufgaben ausgeteilt, regelmäßig wird über das Konzept gesprochen, erledigte Aufgaben werden überdacht, ausgebaut und dokumentiert. Die Berichte des Agent Régional werden wiederholt gelesen, Bemerkungen und Kritiken wahrgenommen und analysiert. Das Journal de Bord wird nach Beispielen an Projekten und Aktivitäten durchstöbert. Wir beraten uns mit unserem Fachberater, unserem Agent Régional und beraten uns mit anderen SEAS, wenn nötig.

Die Ausarbeitung eines Konzeptes ist ein langer Prozess, welcher viel Zeit benötigt. Eine alle drei Jahre wiederkehrende Herausforderung und Bereicherung zugleich. Durch das ständige Reflektieren gewinnt unsere pädagogische Arbeit an Qualität und Professionalität.

Im Prozess der Ausarbeitung eines neuen Konzeptes wird konkreter denn je über das bereits vorhandene Konzept nachgedacht. Was ist uns besonders gut gelungen? Welche Veränderungen gab es? Wieso wurde eines unserer zuvor festgelegten Ziele nicht umgesetzt? Wir nehmen unseren Alltag unter die Lupe und suchen nach unseren Stärken und Schwächen. Ein SEAS ist eine sich ewig in Frage stellende und lernende Organisation, welche nicht stagniert und sich ständig weiterentwickelt.

Spezifisch für unsere Struktur sind nicht nur die außergewöhnlichen Schulzeiten, an die unsere Betreuungsstunden gekoppelt sind, sondern auch die außerschulischen FAR. Im Kapitel der pädagogischen Praxis und deren Handlungsfelder, gehen wir genauer auf diese Aktivitäten ein.

2.2. Pädagogische Orientierungen, Konzepte, Methoden und deren Umsetzung

▪ Bild vom Kind und Bildungsverständnis

“Kinder sind Träger und Schöpfer eigener Kulturen. Und damit sind sie aktiv beteiligt, ihre Identität, Autonomie und Kompetenz auszubilden, insbesondere in der Beziehung zu Gleichaltrigen, Erwachsenen, zu Ideen, Gegenständen, realen Erlebnissen und fiktiven Ereignissen in den Lebensbereichen in den Welten in denen Kinder kommunizieren.”

Loris Malaguzzi

Reggio Pädagogik

Wir sehen das Kind von Geburt an als kompetentes Wesen. Kinder eignen sich ihre Welt auf individuelle Weise an und unsere Aufgabe ist es, dem Kind die nötigen Impulse und Möglichkeiten zu bieten die es dabei braucht.

Wir wollen Kinder stark machen und geben ihnen die Möglichkeit, sich einen Werkzeugkoffer an Ressourcen anzueignen, auf den sie in schwierigen Situationen zurückgreifen können.

So wie die Resilienz, nehmen wir auch die Bedürfnisse der Kinder sehr ernst. Jedes Kind hat Bedürfnisse, wie zum Beispiel das Bedürfnis nach Beziehung, Respekt und Anerkennung. Wir achten auf ein gesundes Miteinander, respektieren und unterstützen die Diversität und die Suche nach Individualität.

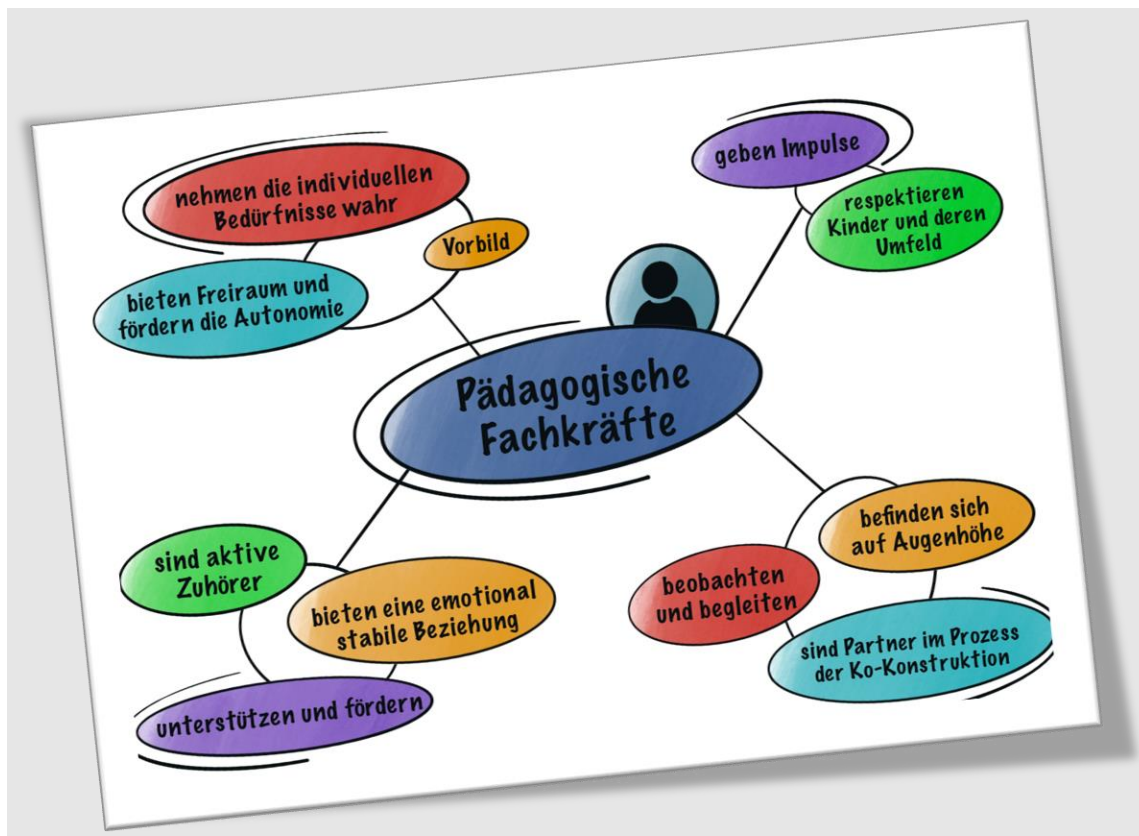
Kinder brauchen Ordnung und Struktur. Trotz der offenen Arbeit sind unsere Räume und unser Tagesablauf strukturiert, organisiert und unterliegen internen Regeln. Doch anders als zum Beispiel in der Schule, überlassen wir im Rahmen des non-formalen Bildungsbereichs den Kindern das Gestalten ihrer Freizeit selbst. Die Regeln in den verschiedenen Räumen wurden gemeinsam mit den Kindern erstellt und dienen beispielsweise dazu das gemeinsame Nutzen vom Material zu respektieren oder den individuellen so wie auch den gemeinsamen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Kinder können das von uns bereitgestellte Angebot frei nutzen und lernen ihren Freiraum selbst zu konzipieren, einzuteilen und richtig auszunutzen.

Im SEAS begegnen Kinder diversen Kulturen, lernen andere Sprachen und Lebensweisen kennen und respektieren. Es werden Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen dem eigenen Familienleben und dem der anderen Familien festgestellt.

Kinder benötigen einen Rückzugsort, einen Ruhepol zum Entspannen. In unserer Einrichtung bezieht sich dieser Bereich vor allem auf einen kleinen, aber gemütlichen Platz, welcher etwas Ruhe bietet und zum Abschalten einlädt. Wir sind stets bemüht den Kindern diesen Platz zu gewährleisten, um diesem Bedürfnis gerecht zu werden.

▪ Rollenverständnis der Pädagogen

Was sind die Rollen einer pädagogischen Fachkraft?



Pädagogen wollen das Kind nicht formen, sondern lassen ihm die Möglichkeit sich selbst zu finden (ReggioBildung 2023, <https://www.reggiobildung.at/paedagogik/>).

Unsere Aufgabe ist es, dem Kind bei dieser individuellen Suche behilflich zu sein. Wir sind Partner, wichtige Bezugspersonen und haben die Aufgabe die Individualität der Kinder zu erkennen, sie zu respektieren und auf sie einzugehen.

Eine große Stärke unseres Teams ist die Fähigkeit des Beziehungsaufbaus. Wir legen sehr viel Wert auf eine sichere und emotional starke Bindung den Kindern und deren Umfeld gegenüber. Wir haben für jeden ein offenes Ohr, eine stützende Hand und eine starke Schulter zum Anlehnen. Gibt es eine spezifische Situation zu klären, sei es mit einem Kind oder einem Elternteil und man selber nicht über genügend Ressourcen verfügt dieses entspannt anzugehen, so wird ein Arbeitskollege nach seiner Meinung gefragt oder um Hilfe gebeten. Wir unterstützen uns gegenseitig und so schaffen wir es immer wieder gemeinsam den wildesten Tag zu überstehen. Wir gehen nicht nur Hand in Hand mit den Kindern, sondern auch wir reichen uns die Hand. Kernpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit sind die Emotionen, die Bindung welche wir aufbauen und pflegen. Unsere Emotionsarbeit war, ist und wird auch in Zukunft ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sein.

Unser SEAS ist eine familienunterstützende Institution. Eine weitere elementare Aufgabe des Pädagogen ist die partnerschaftliche Arbeit mit der Familie der Kinder. Durch den täglichen Austausch mit den Eltern, erhalten diese Einblicke in unsere pädagogischen Ansätze. Wir führen harmonische Gespräche, fokussieren uns auf sachliche Informationen welche die Ressourcen der Kinder in den Vordergrund stellen. Wir kommunizieren auf Augenhöhe, die Eltern gelten als Experten ihrer Kinder und werden auch als solche wahrgenommen. Wir bieten den Eltern Raum und Zeit und haben ein offenes Ohr für positive Feedbacks und konstruktive Kritik.

Um dieser fortwährenden Aufgabe gerecht zu werden, besuchen wir Fortbildungen, lassen uns extern beraten und bleiben stets offen für Neues. Unser Job ist ein ständiger Lernprozess und wir entdecken uns immer wieder neu. Wir pflegen eine professionelle wie auch freundschaftliche Beziehung zueinander und achten stets darauf, dass es so bleibt.

Doch wie werden wir Pädagogen eigentlich von unseren Kindern wahrgenommen? Welches Bild haben die Kinder von uns Erziehern? Wir wollten eine unverfälschte Antwort auf diese Fragen und so hatten wir die Idee die Kinder miteinzubeziehen mittels eines Interviews. Befragt wurden die Kinder im Alter zwischen neun und zwölf Jahren: "Was macht für Euch einen Erzieher aus, was ist unsere Rolle?" Die Antworten waren äußerst wertschätzend und wohlthuend. Eine positive Bestätigung unserer Arbeit; und so beschlossen wir das Interview anhand einer Graphik in diesem Konzept zu dokumentieren.

Das Interview war ursprünglich in luxemburgischer Sprache und aus Gründen der besseren Lesbarkeit, wurden die Aussagen der Kinder auf Deutsch übersetzt.



▪ Umsetzung der Bildungsprinzipien

Die Bildungsprinzipien der non-formalen Bildung ziehen sich durch den gesamten pädagogischen Alltag und spiegeln sich in allen Aktivitäten, Projekten und dem Raumkonzept wider. Wir unterscheiden folgende Bildungsprinzipien:

Diversität, Inklusion, Mehrsprachigkeit, Kinderrechte, Individualisierung und Differenzierung

Eines der Bildungsprinzipien, welches in den letzten Jahren viel an Aufmerksamkeit gewann, ist das der Inklusion. Wir gehören zu den inklusiven SEAS und als inklusive Einrichtung der non-formalen Bildung ist es verpflichtend, einen Inklusionsbeauftragten zu benennen. Umso mehr sind wir stolz darauf, dass sogar zwei unserer Mitarbeiter die Fortbildung zum „Référént Pédagogique d'Inclusion (RPI)" im Jahre 2022 abgeschlossen haben und somit eine weitere professionelle Bereicherung für unser Team darstellen. Was genau ist mit Inklusion gemeint und wie ist dieses Bildungsprinzip in unserem täglichen pädagogischen Handeln vorhanden?

Als Pädagogen ist es unsere Aufgabe, eine barrierefreie Lernumgebung zu schaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es in erster Linie wichtig, die Individualität und Differenzierung jedes Einzelnen zu berücksichtigen. In zweiter Instanz muss man auf diese Unterschiede reagieren können und ein Umfeld anbieten, das ihre individuellen Erfahrungen und Kompetenzen fördert. Um ein inklusives Umfeld zu

schaffen, muss zuerst eine inklusive Haltung bei den Pädagogen geschaffen werden. So haben wir uns zur Aufgabe gemacht, unser pädagogisches Vorgehen im Alltag zu beobachten, um zu überprüfen, ob ein inklusiver Ansatz bereits fest im Team verankert ist. Dabei wurde uns bewusst, dass einiges verbessert werden könnte.

Ein Beispiel, um diese Erkenntnis zu verdeutlichen, war die Umgestaltung unserer "Magnettafel" im Container. Wir hatten die älteren Kinder ganz oben auf der Tafel eingeplant und konnten im Nachhinein beobachten, dass nicht jedes der Kinder an seinem Namen rankam, da es zu hoch angebracht war. Somit konnten sie sich nicht in den verschiedenen Räumen eintragen ohne Mithilfe eines Klassenkameraden. Dies war ein Hindernis für die Autonomie des Kindes und daher war es wichtig die Tafel neu anzupassen, um gleiche Bedingungen für alle Kinder zu schaffen. Unser Ziel ist nicht nur, eine einmalige Hilfe anzubieten, um dem Kind in einer solchen Situation zu helfen, sondern einen inklusiven, reflektierten Prozess zu entwickeln. Die Einrichtung passt sich an und sucht nach Alternativen, um sich von jeglichen Barrieren zu befreien.

Ein weiteres Beispiel, das eine kaum vermeidbare Barriere demonstriert, bezieht sich auf ein Kind, das sich den Knöchel gebrochen hatte. Der Container verfügt nur über eine Treppe, um in den ersten Stock zu gelangen. Um das Problem zu beheben, musste eine andere Lösung gefunden werden, da die Struktur in einem solchen Fall nur schwer zu ändern ist. Was zunächst schwierig erschien, erwies sich schnell als bewältigbar, da die Kinder sich organisiert hatten, um dem Kind beim Aufstieg in den ersten Stock zu helfen. Jemand kümmerte sich um seine Tasche, die anderen trugen die Krücken des betreffenden Kindes. Dies ist ein schönes Beispiel dafür, dass Kinder untereinander in der Lage sind, sich gegenseitig zu helfen und Barrieren abzubauen.

Ein weiteres Beispiel an partizipativer und inklusiver Arbeit ist die spontane Suche nach einer Idee, wie man die Hausaufgabenzeit einläuten könnte. Die Kinder entschieden sich für ein auditives Medium und wählten selbst das Lied (Musik ist für jeden verständlich) aus, welches nun durch die Sound Box strömt, wenn die Hausaufgabenzeit anfängt. Die Kinder durften mitbestimmen und selbst entscheiden.

Eine weitere Aufgabe des Inklusionsbeauftragten ist es, Situationen zu analysieren und bei Bedarf gemeinsam mit dem Team ein individuelles Projekt zu entwickeln. Der Inklusionsbeauftragte gibt dem Team die nötigen Anstöße und Tipps, um eine Situation so inklusiv wie möglich zu bewältigen. Dieser verfügt über einen einzigartigen Blickwinkel und Fähigkeiten, die dem Team sowie den Kindern und Eltern zugutekommen. Ein Beispiel, das sich auf diese Grundsätze stützt, ist die Begleitung eines neuen Kindes, das in die Einrichtung aufgenommen wurde. Das betreffende Kind besuchte die Einrichtung nur teilweise, da es auch von einer anderen Einrichtung betreut wurde. Das Kind hatte Schwierigkeiten, sich in der Einrichtung zurechtzufinden, da ihm nichts vertraut und bekannt war. Im Gegensatz zur anderen Betreuungseinrichtung, war die Arbeitsweise unterschiedlich; es kannte weder das Erziehungspersonal, die Kinder und die Tagesabläufe. Als Team mussten wir neue Verfahren einführen, wie wir die Situation angehen und wie wir auf die Reaktionen des Kindes agieren. Diese Übergangsphase zog sich über viele Wochen hin, bis ein Gleichgewicht im Umgang mit dem Kind erreicht war. Einige Abläufe wurden überprüft und neu angepasst. Die anderen Kinder aus unserer Einrichtung hatten dementsprechend Fragen zu diesem Thema. Die Fragen der Kinder führten zu Diskussionen, die wiederum aufgefangen und thematisiert wurden.

Rückblickend, können wir davon ausgehen, dass unsere Institution in Bezug auf den inklusiven Ansatz Fortschritte gemacht hat. Die Arbeit hört jedoch nicht auf, sondern es müssen Ziele und Prioritäten in Bezug auf den institutionellen Inklusionsplan festgelegt werden. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um die Ziele umzusetzen. Und schließlich muss man als Inklusionsbeauftragter das Team dazu ermutigen, Reflexionsprozesse einzuleiten und ihre Dokumentation in Bezug auf die Inklusion zu überprüfen.

Anbei ein Fallbeispiel für die **Inklusion**, auch wenn nur zeitlich begrenzt: Ein Kind hatte sich das Bein gebrochen. Es hatte einen Gips von der Hüfte abwärts und saß deshalb in einem Rollstuhl. Da es sich um ein Kind handelte, welches im Hauptgebäude des SEAS betreut wurde, konnte es trotz körperlicher Einschränkung in seiner gewohnten Räumlichkeit betreut werden. Um an den Aktivitäten innerhalb seiner Gruppe optimal teilnehmen zu können, haben wir versucht uns alternative Abläufe zu überlegen. Dies betraf die Abholung von der Schule, den Alltag im SEAS bis hin zum Toilettengang.

Glücklicherweise gibt es einen Fahrstuhl im Hauptgebäude; dies verhinderte die Einschränkung der Mobilität des Kindes. Ein Klassenkamerad durfte es nach Schulanfang immer begleiten, zusätzlich einer Lehrkraft. Zusammen mit der Lehrkraft haben wir beschlossen, es an den höheren Tisch zu setzen, da es dort mit dem Rollstuhl nahe genug an den Tisch drankam. Es bekam einen festen Platz, mit maximal zwei Klassenkameraden. Ihm gegenüber saß niemand, damit es mehr Beinfreiheit hatte und sich somit nicht noch zusätzlich verletzen konnte.

Die Erzieher und Klassenkameraden halfen beim Schulranzen tragen, dem Gang zur Toilette und u.a. auch beim Tisch decken/abräumen. Unser Ziel war es, dass das Kind nicht ausgeschlossen wurde, sondern integriert. Zudem sollte es soweit wie möglich uneingeschränkt bei allen täglichen und außerplanmäßigen Aktivitäten (z.B. Ausflug zum Spielplatz) teilnehmen können.

Die **Mehrsprachigkeit** ist ein weiteres Merkmal welches immer öfter im Fokus steht. Immer mehr unserer Kinder haben eine ausländische Familiensprache; Französisch sticht in den letzten Jahren dabei besonders hervor. Vor allem im Cycle 1 konnten wir beobachten, dass viele Kinder sich ausschließlich in französischer Sprache unterhielten und verständigten. Die Kinder hatten bislang wenig Kontakt mit der luxemburgischen Sprache, da in der Vorschule jedoch hauptsächlich auf luxemburgisch kommuniziert wird, suchten die Referenzlerzieher der Gruppe nach einer Möglichkeit, wie man ihnen spielerisch die luxemburgische Sprache etwas näherbringen könnte. Einzelne Wörter, kleine Sätze; die Erzieher wollten die Lust am Erlernen einer neuen Sprache erwecken. Ohne Zwang nach neuem Wissen streben. Sie beschlossen die Esssituation zu nutzen, da sich so die Möglichkeit bot die neuen Wörter nicht nur auditiv wahrzunehmen, sondern ebenso mit allen Sinnen. So konnten die Kinder zum Beispiel den Apfel sehen als er vor ihnen lag, ihn fühlen und ertasten, daran riechen und anschließend schmecken. Die Erzieher legten viel Wert auf den Rhythmus eines jeden Kindes, **Individualisierung**. Nicht jedem fiel es auf Anhieb leicht, es dauerte, doch die Kinder sowie die Erzieher wiesen Geduld und Respekt auf. Sie erlernten zwanglos neue Wörter, später dann kleinere Sätze in einer ihnen bis dahin noch fremden Sprache. So kam es, dass die Kinder auch im Freispiel versuchten luxemburgisch zu reden, sollte eines der vorhandenen Kinder kein französisch verstehen. Wir wertschätzen die Familiensprache der Kinder, erlernen so selbst neue Sprachen. Im Gegenzug bemühen wir uns jedoch stets die luxemburgische Sprache hervorzuheben, sie ist Teil unserer Identität und unserer Kultur. In unserer Einrichtung haben wir eine Vielfalt an Kulturen, wir wertschätzen und respektieren jede Einzelne. Insofern reflektieren wir gemeinsam mit den Kindern die verschiedenen Wertvorstellungen und Normorientierungen unserer multikulturellen Gesellschaft, **Diversität**.

Ein neues Bildungsprinzip der non-formalen Bildung beschäftigt sich mit den **Kinderrechten**. Die Kinderrechte sind in unserem Alltag fest verankert und omnipräsent. So zum Beispiel das Kinderrecht der freien Meinungsäußerung. Wir unterstützen und ermutigen die Kinder beim Äußern ihrer eigenen Meinung. Wichtig ist dabei nicht nur die Meinung an sich, sondern auch das Wissen wann, bei wem und wie man seine Meinung äußert. Man benötigt neben seiner Meinung auch ein bestimmtes know-how um nicht ignoriert, sondern gehört zu werden. Nicht jedem Kind fällt es leicht seine Meinung in Wörter zu fassen oder sich seinem Gegenüber mitzuteilen. Wir ermutigen und unterstützen die Kinder sich auszudrücken. Zum Beispiel wenn sie nicht zufrieden sind und sie das Bedürfnis nach Veränderung haben. Diesen Herbst hatten wir die Situation, dass die Kinder des Cycle 4.1 unzufrieden mit der räumlichen Organisation waren, sich nicht wohlfühlten und eine Veränderung wollten. Gemeinsam ersuchten sie ein Gespräch mit einem Erzieher und teilten ihm ihr Bedürfnis mit. Konkret und sachlich erklärten sie, dass ihnen ein Rückzugsort fehlte, welcher zeitweise nur von ihnen genutzt werden konnte. Sie brauchten diese Intimität, konnten ihr Bedürfnis in Worte fassen, höflich und selbstbewusst. Die Kinder hatten sich im Vorfeld Gedanken gemacht: wen ansprechen, den richtigen Moment abwarten, was sagen und hatten einen Vorschlag zur Verbesserung ausgearbeitet. Wir hörten nicht nur aufmerksam zu, sondern waren beeindruckt von der Herangehensweise der Kinder, wie gut bedacht und strukturiert sie ihre Bedenken äußerten. Wir konnten ihren Vorschlag nicht nur gemeinsam umsetzen, sondern wir erhielten auf diese Weise auch ein wundervolles Feedback unserer täglichen Arbeit. So wurde das Bedürfnis des Kindes respektiert und gleichzeitig die Individualität jedes einzelnen berücksichtigt. Außerdem konnten wir als pädagogisches Team die Räume gemeinsam mit den Kindern hinterfragen und neu anpassen, was unsere Fähigkeit zur Flexibilität in Bezug auf die Raumgestaltung unter Beweis stellt.

Unser Alltag ist ein ständiges Suchen nach Ideen und Möglichkeiten jedem der Kinder gerecht zu werden, ihnen die gleiche Chance an Ressourcen, Begleitung und Wohlbefinden zu bieten. Damit jedes der Kinder sich individuelle Bildungsmomente schaffen kann, stellen wir eine breitgefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln zur Verfügung. Jedes Kind hat seine eigenen Begabungen, Ressourcen und Interessen

und dank der Vielfalt an Angeboten, erhält jedes Kind die Chance sich weiterzuentwickeln, **Differenzierung**.

- **Umsetzung der Merkmale non-formaler Bildung**



Beispiel **Partizipation**: die Umgestaltung des Rollenspielraumes

Das pädagogische Team im Container machte im Frühjahr 2022 die Beobachtung, dass die Kinder unzufriedener waren, es immer wieder zu Konfliktsituationen kam, folglich sie mehr Freiraum benötigten. Durch die Pandemie bedingt, arbeiteten wir zwei Jahre in geschlossenen Gruppen, ohne Möglichkeit die Räumlichkeiten frei zu nutzen. Dies setzte nicht nur den Kindern zu, sondern auch den Erziehern. Als uns schließlich wieder die Möglichkeit geboten wurde, die Gruppen zu mischen, wurde gemeinsam beschlossen das offene Konzept wieder einzuführen. Die Kinder konnten partizipativ entscheiden welcher Raum welche Funktion erhalten und wie er eingerichtet werden soll. Räume, welche aus organisatorischen und strukturellen Gründen bereits feststanden, waren das Restaurant/der Hausaufgabenraum und der Kreativraum. So konnten der Rollenspielraum, der Medien-Chillraum und der Bauraum neu geplant werden. Den Platz getauscht hatten im Endeffekt nur der Medien-Chillraum und der Bauraum. Der Rollenspielraum behielt seinen Platz, Möbel wurden umgestellt, manches kam auf den Dachboden, anderes wurde wieder herausgekratzt, das Material wurde kontrolliert und aussortiert. Die Kinder waren von Anfang bis zum Ende mit Spaß und Ehrgeiz dabei. Wie auch schon vor der Pandemie, ist dieser Raum ein beliebter und oft genutzter Raum, welcher stets im Wandel ist und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst wird. Mittlerweile sind aus drei Schulbänken sechs geworden, da die Kinder mit Vorliebe in die Rolle des Lehrers/Schülers schlüpfen.



Im Sommer 2020 suchte das Team nach einem geeigneten Abschluss für die Sommeraktivitäten da wir in dem Jahr kein großes Abschlussfest veranstalten konnten. Im Gespräch erinnerte eine Mitarbeiterin sich an die Wiesenfeste, welche sie als Kind besuchte und an die Spiele die derzeit auf solchen Festen für viel Freude und Spaß sorgten. Gemeinsam überlegten wir welche Spiele man selber anfertigen könnte. Nachdem wir uns für verschiedene Spiele entschieden, teilten wir unsere Ideen den Kindern mit und erhielten großes Interesse. Jene Kinder, die mitmachen wollten, wurden von Anfang an bei der Planung des Projektes miteinbezogen, **Freiwilligkeit**. Einer unserer Erzieher, der handwerklich begabt ist, übernahm einen Großteil der Projektleitung und besorgte das Material und die nötigen Werkzeuge. Gemeinsam mit den Kindern tüftelten sie an den Messungen, an der Form und am Aufbau. Die Kinder lernten schrauben, hämmern und sägen. Nicht jeder Handgriff saß auf Anhieb perfekt, manchmal musste mehrmals nachgemessen oder Nägel mussten neu eingeschlagen werden, die Kinder entdeckten beim Tun das Handwerk, **entdeckendes Lernen**. Die Kinder halfen sich gegenseitig; sie lernten im Team zu arbeiten und zu kooperieren. Aber nicht nur unter sich, sondern auch mit den Erziehern welche am Projekt beteiligt waren. Letztere standen für Rat und Tat zur Seite, **partnerschaftliches Lernen**. Außerdem wurde während dem Werkeln viel geredet, nicht nur über das Projekt. Manchmal arbeitete man in der Gruppe, oft aber auch nur zu Zweit. Letzteres wurde oft genutzt um persönlichere Gespräche zu führen und sich über bestimmte Themen auszutauschen. Durch das Arbeiten in kleinen Gruppen zu Zeiten der Pandemie, hat sich die Bindung zwischen den Kindern und deren Erziehern als Bezugspersonen gefestigt und vertieft, **Beziehung und Dialog**.

Jedem der Kinder welches am Werkeln teilnahm, wurde eine Aufgabe erteilt, bezogen auf Alter, Geschicklichkeit und Kompetenz, **Subjektorientierung**. Doch keines der Kinder wurde gezwungen bis zum Schluss am Projekt zu arbeiten, die Aufgaben konnten von verschiedenen Kindern erledigt werden, **Prozessorientierung**. Der Erzieher half, schritt ein und unterstützte die Kinder beim Erlernen neuer handwerklicher Künste. Gefördert wurden zudem das autonome Denken und Handeln, sowie die eigenständige Suche nach Lösungen, **Autonomie**. Eines unserer Kinder ist handwerklich sehr begabt und half seinen Altersgenossen, welche sich nicht so an den Hammer herantrauten.

Das Erbauen unserer Kirmes startete im Frühjahr 2020 mit dem Plinko² (siehe Bild unten rechts) und wächst seither immer weiter. Zuletzt erbauten wir den Minigolfparcours. Die Kirmes wird seitdem immer wieder zum Abschluss der Sommeraktivitäten im Juli aufgestellt. 2022 richteten wir die Kirmes ebenfalls für das Schulfest auf und die Eltern konnten gemeinsam mit den Kindern die verschiedenen Spiele ausprobieren. Wir werden auch in Zukunft noch an weiteren Ideen arbeiten und zusätzliche Spiele anfertigen.

Im Rahmen der „Kannerfestival“, welches am Wochenende des 13. und 14. Mai 2023 im Abbaye Neumünster (Stadtzentrum Luxemburg) stattfinden wird, stellen wir unseren Arbeitskollegen des LRK unsere Kirmes zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit den Fachberatern der Abteilung „Maisons relais und

² Plinko ist ein Spiel, das auf Glück und Zufall basiert. Da einige Spiele bestimmte Fähigkeiten erfordern, werden durch das Hinzufügen von glücksbasierten Spielen Ungleichheiten verringert. Im Falle des Plinkospiels fällt der Puck zufällig und jedes Kind hat die gleiche Chance, Punkte zu sammeln, was wiederum die Inklusion jedes Kindes fördert.

Crèches“ und weiteren SEA des LRK laden wir die Besucher des Festivals dazu ein sich einen Einblick in unseren Alltag zu verschaffen und gleichzeitig an unserer Kirmes teilzunehmen, **Offenheit**.



▪ Die pädagogische Haltung

Die pädagogische Haltung spielt in unserem Beruf eine wichtige Rolle. Essenzielle Fragen, die uns stetig begleiten sind: Wie nehmen wir unser Gegenüber wahr? Wie treten wir mit unseren Kindern und deren Eltern in Kontakt? Wie verhalten wir uns in bestimmten Situationen und wieso reagiert nicht jeder auf dieselbe Weise? Wie gehen wir in traumatischen, gefährlichen oder gestressten Situationen mit unserem Gegenüber oder gar mit uns selbst um?

Es gibt eine ganze Reihe an Verhaltensweisen nach denen sich eine pädagogische Fachkraft richten soll. Für uns bedeutet eine pädagogische Haltung einzunehmen folgendes:

- Das Kind als eigenständiges und kompetentes Wesen wahrzunehmen.
- Respekt und Offenheit gegenüber den Leistungen, Möglichkeiten und Ressourcen der Kinder und deren Eltern zu haben. Unabhängig von Status, Religion oder Kultur.
- Empathie empfinden, nicht bewerten oder beschämen; das heißt, die Beziehungsfähigkeit besitzen sich auf Augenhöhe mit den Kindern und deren Eltern einlassen zu können, die Bereitschaft der Zusammenarbeit besitzen.
- Nicht die eigenen Vorstellungen aufdrängen, Orientierungshilfen anbieten, wertorientiert den Kindern eine Richtung anbieten.
- Achtsam sein, eine Struktur vorgeben und doch den Mut zur Partizipation fördern.

- Rollen klar definieren; eine professionelle Balance zwischen pädagogischer Fachkraft und Bezugsperson schaffen (Nähe und Distanz).
- Die Reflektionsfähigkeit besitzen sein eigenes Handeln und Denken immer wieder zu überdenken.

In jedem Team hat man ein buntes Gemisch an Ressourcen und Werten. Ein Team sollte bestmöglich an einem Strang ziehen und in den verschiedensten Situationen auf dieselbe Art und Weise handeln. Doch nicht immer handeln wir, wie es unser Teamkollege getan hätte, wir sind nicht immer einer Meinung und gehen zum Beispiel unterschiedlich mit Konflikten um. So kommt es hin und wieder zu Diskussionen, zu Unstimmigkeiten und Situationen in denen wir unser Handeln hinterfragen. Damit die dabei hervorgerufenen Denkanstöße und Verbesserungsvorschläge nicht verloren gehen, entstand die Idee eine "Verhaltenscharta" zu erfassen; vom Team erarbeitet, für das Team. Zusammen mit unserem Fachberater werden wir an dieser Charta arbeiten; sie soll eine Grundlage des positiven Verhaltens auf bestimmte Fragen und Situationen darstellen. Sie wird digital verfasst, nach Belieben jedoch auch in Papierform zur Verfügung gestellt werden.

▪ Die Spiel- und Lernumgebung

Da sich unsere Kinder viel draußen bewegen, und es immer wieder zu Konflikten und Unzufriedenheiten kam, prüften wir den **Outdoorbereich** und stellten fest, dass es an Struktur und Material fehlte. Die Kinder hatten wohl jede Menge Platz, doch wussten sie oft nicht wie ihre Freizeit im Hof gestalten. Einer unserer Erzieher nahm sich der Aufgabe an, den Outdoorbereich attraktiver auszurichten, einzuteilen und das Material auszubessern.

Er beobachtete, dass die Kinder sich gegenseitig in die Quere kamen und unnötige Konflikte entstanden. Kinder, die Fangen spielten liefen durchs Fußballfeld und umgekehrt traf der Ball so manches Kind, das nur am Plaudern war. Gestritten wurde ebenso, weil wir nicht genügend Material hatten um es gerecht aufzuteilen. Nach dieser sorgfältigen Analyse, wurde im Team folgendes entschieden: der Hof wird in Ecken eingeteilt und neues Material muss her.

Somit entstand im Hof ein Fußballbereich, eine Lauf- und Spielecke (Fangen, Schau nicht um der Fuchs geht um, 123 Piano, Seilspringen werden zum Beispiel hier nach Belieben gespielt) und eine Rückzugsecke (zum Herumweilen oder für ruhigere Aktivitäten, wie zum Beispiel das Malen mit Straßenkreide). Beim Spielen mit begrenztem Material (wie zum Beispiel der Fußball) wurden Zeiten festgelegt, so, dass die Kinder sich abwechselnd damit befassen können. Diesbezüglich haben wir uns eine Stoppuhr zugelegt, welche zum Beispiel auf 20 Minuten eingestellt wird und nach dem Klingelton die Gruppe wechselt oder das Material ausgetauscht wird. Diese Methode klappt sehr gut und die Kinder wechseln ohne viel Einwand. Zusätzlich erhalten die Kinder auch die Chance Neues kennenzulernen. Ein Kind, das nur Fußball spielte und nun nach 20 Minuten wechseln muss, entdeckt vielleicht das Seilspringen oder seine kreative und künstlerische Seite beim Malen mit der Straßenkreide. Letzteres wird mittlerweile selber hergestellt (genauere Beschreibung siehe Handlungsfelder).

Die Idee eines **mobilen Kreativraums** entstand bei der Besichtigung der Räume mit unserem Agent Régional und unserem Fachberater und soll zeitnah eingeführt werden. In den Räumlichkeiten des Hauptgebäudes fehlt es an einem Kreativraum bzw. einer Kreativecke zum Nassmalen mit Fingerfarben, Guasch und Wasserfarben. Wir verfügen jedoch über einen Schrank auf Rollen, der genutzt werden könnte um eine mobile Nassmalstation einzurichten. So käme der Nassmalbereich in die einzelnen Räume und gäbe den Kindern die Möglichkeit mit Farben und Pinseln zu experimentieren.

Unaufhörliches Anpassen der Räumlichkeiten und des Materials:

Unsere Räume und unser Material werden immer wieder neu erfunden und ausgetauscht. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder sind im ständigen Wandel und unsere Aufgabe ist es, dies zu beobachten und darauf einzugehen.

Die **Ordnung und Wertschätzung des Materials** sind uns sehr wichtig. Wir leben in einer Wegwerfgesellschaft, Kaputtes wird ausgetauscht, Altes wird immer schneller durch Neues ersetzt. Das Fachpersonal eines SEAS hat diesbezüglich eine Vorbildfunktion und lebt den Kindern die Wertschätzung des Materials vor.

Das Material wird im Raum so ausgestellt, dass man beim Hereintreten klar erkennt welche Funktionen der Raum hat. So stehen zum Beispiel im Bauraum durchsichtige Kisten in den Regalen, welche verschiedene Baumaterialien enthalten. Die Materialien sind so platziert, dass jeder sich daran bedienen kann. Bauwerke sind ausgestellt und werden stolz präsentiert. Im Kreativraum des Containers stapeln sich gesammeltes Recyclematerial, Farben und Pinsel in den Regalen. Bilder hängen an den Wänden, Traumfänger und Pompons baumeln an der Decke. Jeder unserer Räume wird immer wieder den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Die Umgestaltung der Räume, das Austauschen des Materials sind immer Prozesse welche aus alltäglichen Beobachtungen resultieren. Im letzten Jahr haben wir, gemeinsam mit unserem Fachberater, viel am Raumkonzept gearbeitet und so manche Funktionsecken neu konzipiert. Mancher unserer Räume muss noch überdacht werden, so zum Beispiel der Ess- und Hausaufgabenraum im Hauptgebäude.

▪ **Basis an pädagogischen Orientierungen**

Zentrales Merkmal unserer Arbeit ist die offene Arbeit in Funktionsbereichen. Dies bedeutet:

- Die Kinder sind keinen festen Gruppen zugeordnet
- Die Kinder gestalten ihre Freizeit nach individuellen Interessen und Bedürfnissen

Damit dies funktioniert, stellt der SEAS eine gut geplante und vorbereitete Umgebung zur Verfügung, die den Interessen und Bedürfnissen der Vielfalt aller Kinder entspricht. Wir sprechen die Einzigartigkeit eines jeden Kindes an, das Kind selbst weiß am besten was es in einem bestimmten Moment braucht.

Unsere Funktionsräume beziehungsweise Funktionsecken bieten den Kindern genau diese Möglichkeit und regen durch ihre Gestaltung zum Spielen, Lernen, Toben und Entspannen an.

Wir achten darauf, dass die Kinder des Cycle 1.1 einen spezifisch auf sie eingerichteten Raum haben. Die Entwicklung der Kleinstkinder unterscheidet sich von der Entwicklung der Kinder im Schulkindalter. Die Kleineren beanspruchen eine besondere Begleitung. Insofern verbringen sie ihren Alltag mit den Erziehern der Gruppe und erkunden schrittweise den offenen Bereich.

2.3. Pädagogische Praxis

▪ **Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse**

Ein wichtiger Aspekt der non-formalen Bildung, besteht darin die Räume in der Einrichtung so zu gestalten, dass die Bedürfnisse aller Kinder bestmöglich abgedeckt sind. Dabei soll nicht das Kind sich der Umgebung anpassen müssen, sondern es erliegt unserer Aufgabe, die Umgebung dem Kind anzupassen. Kinder wollen selbständig lernen und entdecken, wir bieten ihnen die dazu benötigten Bedingungen und unterstützen somit ihre individuellen Bildungsprozesse.

Beispiel einer gut geplanten und vorbereiteten Umgebung ist der Kreativraum im Container: Ein Kind, das gerne malt und mit Farben experimentiert bekommt in unserem SEAS nicht nur die Möglichkeit mit einer Sorte Papier und Wasserfarben zu pinseln, sondern wir stellen verschiedene Sorten an Papier (Unterschiede an Dichte, Struktur, usw.) und Farben zur Verfügung. Von Wasserfarbe über Ölkreide, Acryl und Lack, wir haben ein breites Sortiment an Farben, informieren uns selbst über Technik und diverse Vorgehensweisen um den Kindern die bestmögliche Stütze beim Prozess des Entdeckens und Erlernens zu sein. Wir hängen Farbpaletten auf, auf welche die Mischverhältnisse der Farben veranschaulicht sind. Wir überlassen den Kindern die Wahl ob sie die Finger, Hände, Pinsel oder Schwämme benutzen. Ob sie auf dem Tisch, unterm Tisch, sitzend oder stehend malen wollen. Die Lust am Malen sollte nicht durch einen falsch strukturierten Raum oder für Kinder nicht nachvollziehbaren Regeln gehemmt werden.

Im Bau- und Konstruktionsraum im Container musste die Bodenspielfläche erweitert werden, da die Kinder mit Kapla, TomTec usw. riesige Städte bauen und dies viel Platz benötigt. Wir haben für die Kinder zusätzliche Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse ermöglicht, indem wir verschiedene Schwierigkeitsgrade einführten. Damit sie auf mehreren Ebenen bauen können, wurden alten Schulbänken die Beine auf verschiedener Höhe abgesägt. So entstanden neben den Häusern und Straßen auch noch Brücken und Tunnelbauwerke.

Der Rollenspielraum im Container ist ständig im Wandel. Anhand von Beobachtungen erkennt man die aktuellen Interessen der Kinder und überdenkt immer wieder den Raum. Wir haben uns Requisiten zu verschiedenen Themen zugelegt, welche bei Bedarf ausgewechselt werden. So haben wir eine Kiste mit Büromaterial, Küchen- und Frisörutensilien, Schulbedarf und Modeartikel (Kleider, Taschen und Schuhe).

Ruheecken, ausgestattet mit Sofas, Teppichen und Kissen findet man im Hauptgebäude wie auch im Container. Kinder brauchen Rückzugsorte, Orte zum Verweilen und Abhängen. Um diesem Bedürfnis nach Entspannung gerecht zu werden, sind wir stets bemüht Ruheoasen zu schaffen. So entstand im Herbst 2022 die Idee, einen Entspannungsraum (Snoezelraum) einzurichten. Zu Zeiten der Pandemie wurde im Hauptgebäude ein zweites Büro eingerichtet, da die Leitung und stellvertretende Leitung nicht zusammen in einem Raum arbeiten konnten. Nach Pandemieende wurden die Büros wieder vereint und der kleinere beider Räume, soll nun zum Snoezelraum umfunktioniert werden. Geplant sind Teppiche, Kissen, Snoezellampen, Voile Vorhänge und Kuscheltiere.

▪ Umsetzung der Handlungsfelder

Wir unterscheiden folgende Handlungsfelder in der non-formalen Bildung:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Werteorientierung, Partizipation und Demokratie
- Sprache Kommunikation und Medien
- Ästhetik, Kreativität und Kunst
- Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit
- Naturwissenschaft und Technik
- Transitionen im Schulkindalter

Die außerschulischen Freizeitaktivitäten

Das Projekt der außerschulischen Freizeitaktivitäten (FAR) deckt praktisch alle der oben genannten Handlungsfelder ab. Das Handlungsfeld, das allerdings am meisten hervorsticht, ist die **Kreativität**. Fast jede der angebotenen Aktivitäten fördert auf seine Art und Weise die Kreativität.

„Dabei bedeutet „Kreativität“ weitaus mehr als „am Tisch sitzen und malen“ – sie umfasst Sinneserfahrungen und die Möglichkeit, sich schöpferisch auszudrücken. Über sinnliche Wahrnehmungs- und ästhetische Erfahrungsprozesse verschaffen Kinder sich Zugänge zur Welt. Kreatives Denken eröffnet eine neue Sicht auf die Welt, erlaubt, wie eingangs beschrieben, Dinge anders zu betrachten und hilft so nicht zuletzt auch dabei, sich von üblichen, teilweise festgefahrenen Denkmustern zu lösen. Auftretende Probleme können anders als herkömmlich – mitunter innovativer und kreativer – bewältigt werden.“ (SNJ 2021, S.8)

Dieses Schuljahr umfassen die FAR folgende Bereiche:

- Skaten
- Graffiti
- Stoffwerkstatt
- Musik
- Floristik
- Basteln mit Naturmaterialien
- Kochen
- Boxen
- Theater

Die Kreativität der Kinder wird stets herausgefordert, da die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben eigene Ideen einfließen zu lassen, sei es beim Gestalten im Stoffatelier, beim Upcycling oder während der Graffiti-Session.

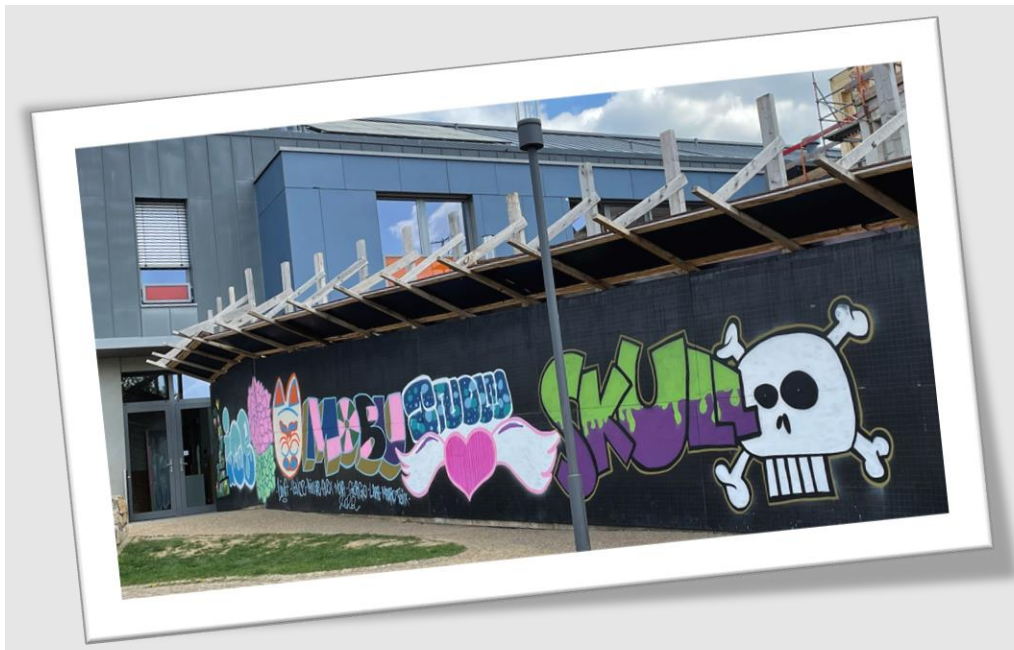
Im Theater wird ihnen die Chance geboten ihre eigene Geschichte aufzustellen, einzuüben und später auch vorzuführen, **Ästhetik**. Das Erzählen oder Darstellen einer Rolle wird stets von Emotionen begleitet.

Man versetzt sich in eine Rolle, die Mimik und die Körpersprache verändern sich, **Sprache, Kommunikation, Körperbewusstsein**.

In der Musik kommen die Kinder mit der Musikkultur unterschiedlicher Länder in Kontakt und lernen diese kennen. Der Künstler bringt sein eigenes Material mit, so zum Beispiel exotische Instrumente wie das Didgeridoo oder ein Mischpult mit welchem die Kinder Eindrücke in das Mixen von Songs bekommen, **Medien und Technik**. Die Kinder jammen, mixen und hauen sprichwörtlich auf die Pauke.

Ein Fußball Freestyler lehrt die Kinder das Jonglieren mit dem Ball. Das Gleichgewicht halten, den Ball im richtigen Moment im richtigen Winkel auffangen. Es handelt sich um Tricks, welche sie stolz auf dem Pausenhof oder zuhause vorführen, **Bewegung und Körperbewusstsein**.

Im Boxen wird den Kindern die Philosophie des Kampfsportes nähergebracht. In diese Aktivität geht es nicht darum den Kindern den perfekten Schlag zu vermitteln, sondern ihre Kräfte und Grenzen kennenzulernen.



Die Brieffreundschaft

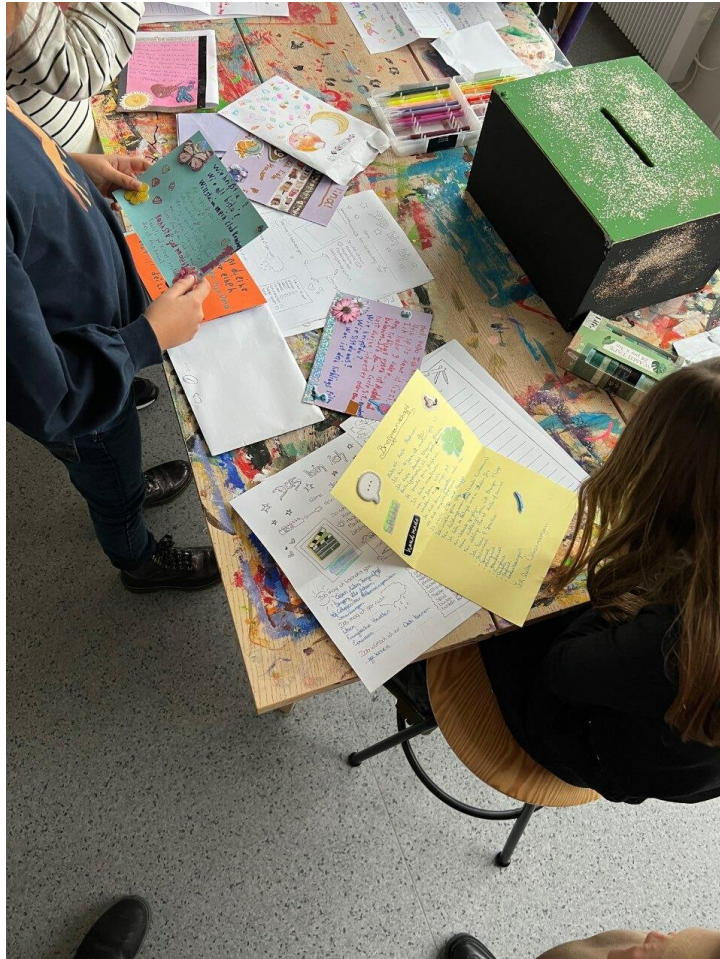
Im Herbst 2022 haben wir durch ein neues Projekt, ein eher in Vergessenheit geratenes visuelles **Kommunikationsmedium** wieder zum Leben erweckt: Der Brief. Die Idee stammt von einer Erzieherin des SEAS Dippach. Die Kinder stellten sich die Frage, wie es anderen Kindern in anderen SEAS denn wohl so erginge. Die Erzieherin ergriff die Gelegenheit, setzte sich mit einer Erzieherin des SEAS Reckange-sur-Mess in Verbindung und es entstand die Idee eines gemeinsamen Projektes, das Projekt der Brieffreundschaft.

30 Kinder aus den jeweiligen SEAS nehmen am Projekt teil. Die erste Kontaktaufnahme erfolgte Ende 2022 und die Freude und Begeisterung der Kinder verrät jetzt schon, dass das Projekt ein großer Erfolg sein wird. Den Kindern werden wertvolle Kompetenzen vermittelt, wie zum Beispiel:

- Sie lernen Beziehungen und Freundschaften aufzubauen.
- Introvertierten Kinder wird damit die Möglichkeit geboten leichter Kontakte/Freundschaften zu knüpfen.
- Durch den persönlichen Austausch werden das Einfühlungsvermögen und die Kooperationsbereitschaft gefördert.
- Durch den regelmäßigen Kontakt wird die schriftliche Kommunikationsfähigkeit verbessert.
- Die Sprachentwicklung wird angeregt.
- Durch die Teilnahme an dem Projekt wird die Partizipation der Kinder bestärkt.

- Die Kinder lernen entfernte Freundschaften ohne Soziale Medien zu pflegen.
- Die Denkfähigkeit wird gefestigt indem die Briefe mit Vernunft geplant und verfasst werden.
- Die Kreativität und Fantasie werden stimuliert.
- Das Ausdrucksvermögen, sowie der Wortschatz werden erweitert.

Doch das Projekt beeinflusst nicht nur die Entwicklung verschiedenster Kompetenzen der Kinder, sondern auch für das pädagogische Team beider SEAS ist das Projekt eine Bereicherung. Es entsteht eine neue Netzwerkarbeit, welche wir so noch nicht hatten und freuen uns umso mehr auf die zukünftige Zusammenarbeit.



Das Medienprojekt

Einen großen Umschwung gab es bei den **digitalen Medien**. Durch die Pandemie hatte die Alltagswelt der Kinder sich drastisch verändert. Medien wurden im Alltag omnipräsenter denn je, vor allem in der familiären Umgebung und in der Schule. Wir machten eine spontane Umfrage bei den Kindern des Cycle 3.2 und 4, sozusagen eine Bestandaufnahme der individuellen Bildschirmzeit. Erwägen sollte man Bildschirme aller Art. Das iPad, welches genutzt wird beim Homeschooling und später zum Surfen oder zur digitalen Kommunikation. Den Fernseher, die Spielkonsolen und das Handy.

Die Auswertung war beunruhigend, wir stellten zusammen mit den Kindern fest, dass man sehr viel Zeit am Bildschirm verbrachte. Da das Interesse der Kinder zu jenem Zeitpunkt eher auf den Outdoorbereich gerichtet war, legten wir die iPads bewusst bei Seite und verbrachten so viel Zeit wie möglich draußen. Als wir Monate später langsam wieder nach den iPads gefragt wurden, wollten wir die vergessenen Aktivitäten, wie zum Beispiel das digitale Malen, wieder aufleben lassen, doch zu jenem Zeitpunkt hatten wir viele Störungen in der Internetleitung und es war uns unmöglich ohne ständige Unterbrechungen konkret an einem Projekt zu arbeiten. Mittlerweile sind die technischen Probleme behoben und die iPads wieder regelmäßig im Gebrauch. Diese werden aber hauptsächlich zum Recherchieren oder zur Bildersuche

eingesetzt. Das Medienprojekt wird jedoch wieder in Angriff genommen; coole Aktivitäten und Projekte werden wieder im Alltag einfließen.

Reckeng macht Sport

Als die Kinder uns nach dem Lockdown wieder besuchten, war der Drang nach **Bewegung** und frischer Luft viel höher als das Verlangen nach digitalen Medien, Brettspielen oder Wasserfarben. Diesen Wunsch konnten wir in sämtlichen Cycles beobachten. Außerschulische Aktivitäten fielen aus; Covid-bedingt konnten sie nicht zum Sport, nicht auf den Spielplatz und auch sonst wurde fast jegliche Bewegungsmöglichkeit gestrichen. Um diesem Bedürfnis gerecht zu werden, beschlossen wir ein Sportprojekt auf die Beine zu stellen: "Reckeng macht Sport".

Das Projekt wurde von zwei Erziehern geleitet. Jede Woche wurden diverse sportliche Aktivitäten angeboten. Die Kinder wurden bei der Wahl der Aktivitäten miteinbezogen und so kam es, dass wir eine bunte Mischung an Betätigungen zur Wahl hatten, **Partizipation**.

Da gehörten Spaziergänge ebenso zur Auswahl wie Kletterspiele, Fitness, diverse Ballspiele, Badminton, Gleichgewichtsübungen, Hindernisparcours, Tanz und noch vieles mehr.

Bei den Spaziergängen wurde geplaudert. Es hat sich herausgestellt, dass die Kinder Redebedürfnis hatten und so entstanden viele persönliche Gespräche. So wurde zwanglos mal über Liebeskummer geredet, so wie auch über Familie, Wünsche und Sorgen. Dies bewirkte, dass die Bindungen zwischen Kindern und Erzieher gefestigt und verstärkt wurden, **Beziehung und Dialog**.

Beim Klettern waren eine gute Balance, Kraft und Ausdauer gefragt. Die Kinder lernten außerdem ihre Kraft und Grenzen kennen, **Körperbewusstsein**.

Bei der Fitness und Parcours wurden verschiedene Schwierigkeitsgrade eingebaut, so dass jedes Kind mitmachen konnte, **Differenzierung, Inklusion**.

Beim Tanzen konnten sich die Kinder Lieder aussuchen, zu welchen sie einen Tanz einüben konnten, **Partizipation, Kreativität und Ästhetik**. Am Ende wurde die Choreographie vor verschiedenen Gruppen im Pausenhof vorgeführt. Der eine oder anderen Erzieher tanzte auch mit und ermutigte scheue, unmusikalische Kinder mitzumachen, **Emotionen**.

Bei den größeren Kindern des Cycle 4 hatte sich vor allem der Volleyball durchgesetzt. Jeden Tag wurde Volleyball gespielt; bei gutem und bei schlechtem Wetter. Es ergab sich, dass zwei von den von uns betreuten Kindern so viel Gefallen an dieser Sportart hatten, dass sie heute aktiv im Volleyball tätig sind und auf Meisterschaften spielen.



Das Thema Sexualität und Pubertät

Ein weiteres Thema welches in den letzten Jahren bei den Kindern des Cycle 4 mehr an Bedeutung gewann, ist die **Pubertät** und die dazugehörige **Sexualität** (welche dem Handlungsfeld der Emotionen und Beziehungen zugeordnet sind). Vor allem bei den Kindern des Cycle 4.2 ist das Nachdenken über die Geschlechteridentität und das Erwachsenwerden sehr präsent. Erstens weil sie privat über diverse Quellen mit dem Thema konfrontiert werden (soziale Medien, Youtube, Filme, Serien usw) und weil das Thema der Pubertät zum festen Bestandteil des Lehrplans gehört. Das Streamen von Serien ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung und viele dieser Serien setzen sich mit dem Thema der Sexualität und der Geschlechtervielfalt auseinander. Nicht in jeder Familie wird offen über die Sexualität geredet und die sexuelle Erziehung ist sehr individuell und persönlich. Wir sind uns bewusst, dass nicht jedes Kind über das Thema reden möchte oder sich traut Fragen zu stellen. Wir lassen den Kindern die Wahl, bieten ihnen nur die Möglichkeit Antworten auf ihre Fragen zu bekommen. Wir haben uns zwei Bücher zugelegt, das erste Buch behandelt das Thema Sex und Geschlechteridentität („AnyBody“), das zweite besteht aus Kinderfragen und Zeichnungen rund um die Sexualität („Klär mich auf“). Zwei unserer Erzieher, welche im Container die Kinder aus den größeren Cyclen betreuen, hatten mehrere Weiterbildungen in der Sexualpädagogik. Sie haben ein offenes Ohr für die Kinder, deren Eltern und stehen aber ebenso dem Team bei unangenehmen Fragen oder Situationen zur Seite.



Die Transitionen im Schulkindalter

Für das Jahr 2023 haben die Leitung des Jugendhauses und die Erzieher des Cycle 4 gemeinsam festgehalten, dass die Kinder des Cycle 4.2 mindestens einmal im Monat dem Jugendhaus einen Besuch abstatten werden. Wir haben bereits an verschiedenen Aktivitäten im Jugendhaus teilgenommen und die Kinder sind stets begeistert. Neben der Zusammenarbeit, bestand das Ziel der Besuche im Jugendhaus vor allem darin, die Kinder in der Phase des schulischen Übergangs zum Gymnasium zu begleiten. Eine für uns bedeutsame und wichtige Transition im Schulkindalter ist die Übergangsphase vom Kind zum Jugendlichen.

Wenn ein Kind zum ersten Mal die Schule besucht, muss es sich mit vielen Neuerungen auseinandersetzen. Das gilt für die Kindergartenzeit, die Grundschulzeit und in diesem Fall für die Zeit nach der Grundschule bis hin zum Gymnasium. Durch die Besuche im Jugendzentrum wollten wir den Kindern diesen Übergang erleichtern.

Sie haben bis dahin die meiste Zeit in der Grundschule verbracht; der Übergang zur Oberschule ist aufregend, aber auch mit Unsicherheiten und Angst verbunden. Auch wenn sich ihre Wege trennen und sie dank moderner Technologien in Kontakt bleiben; so bietet das Jugendzentrum ihnen die Möglichkeit sich in einem bekannten und sicheren Rahmen außerhalb ihres Zuhauses zu treffen. Die von uns geplanten Besuche im Jugendzentrum geben den Kindern die Möglichkeit, die „neue“ Umgebung und ihre zukünftigen Betreuer kennen zu lernen. Das wiederum erleichtert den Prozess der Sozialisierung mit neuen Peer-Gruppen.

Covid-bedingt war es schwieriger, solche Ausflüge zu organisieren. Dies führte dazu, dass die Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum relativ stark eingeschränkt wurde. Anfang 2022 hat sich die Situation glücklicherweise verbessert und wir konnten wieder regelmäßige Besuche anbieten. Diese werden von den Kindern sehr geschätzt; insofern nehmen viele Kinder daran teil.

Wir stellen unsere eigene Kreide her

Zu guter Letzt möchten wir anhand folgenden Beispiels zeigen, inwiefern Merkmale, Bildungsprinzipien und Handlungsfelder im Einklang mit unserer Rolle als Pädagoge und dem Umsetzen der pädagogischen

Orientierung einhergehen. Unser Handeln und unser Tun werden stets von vielen unserer im Bildungsrahmenplan festgelegten Aufgaben bestimmt.



Da die Kinder es lieben mit Kreide den Pausenhof zu verschönern und die Kreide immer recht schnell abnutzte, hatten die Erzieher des Cycle 2 die Idee selber Kreide mit den Kindern herzustellen. Erstens um den Verschleiß etwas zu verringern und zweitens um den Kindern die Wichtigkeit des ökologischen Fußabdruckes zu vermitteln, weniger Abfall, weniger Verpackungsmüll, und es freut sich die Natur. Aber vor allem hatten die Kinder jede Menge Spaß beim Hantieren mit Pulver, Wasser und Lebensmittelfarben.

▪ Transitionsbegleitung

Erstes Kennenlernen der neuen Kinder und deren Eltern

Bei den Einschreibungen für das Schuljahr 2022/2023 hatten wir jene Familien, welche ihre Kinder zum ersten Mal bei uns anmeldeten, eingeladen die Einschreibungsdokumente persönlich vorbeizubringen. Da sich vermehrt Eltern mit Kindern aus dem Cycle 1.1 anmeldeten, waren bei diesen Terminen nicht nur die Leitung und stellvertretende Leitung, sondern auch immer ein Erzieher präsent, welcher den Cycle 1 betreute.

Diese Treffen zielten darauf ab, vorab die Eltern kennenzulernen. Sie bekamen erste Einblicke in die Einrichtung und in den zukünftigen Tagesablauf ihrer Kinder. Sie konnten Fragen stellen, sei es administrativer oder pädagogischer Natur. Die Gespräche fielen sehr positiv aus und der Austausch war ein großer Erfolg. Manche Eltern brachten ihre Kinder mit und so konnten diese ihre „zukünftigen Räumlichkeiten“ erkunden. Zusätzlich wurden sie von einem der für sie zuständigen Erzieher herzlich empfangen. Den Kindern wurde so die Chance gegeben Ängste und Ungewissheit abzulegen und am ersten Schultag etwas sicherer in den SEAS anzukommen. Wir werden diese Methode beibehalten und auch für das kommende Schuljahr wieder anbieten.

Eingewöhnungsphase September

Unsere Eingewöhnungsphase im September eines jeden Schuljahres findet generell vom 1. bis zum 14. September statt, ist sehr flexibel und ermöglicht den Eltern ihre Kinder nach ihrem Terminkalender einzuschreiben. Manche sehen sich zuerst die Räumlichkeiten zusammen mit ihren Kindern an und lassen sich den Alltag des SEAS erklären. Andere bringen ihre Kinder stundenweise oder halbtags zum Schnuppern. So können sich Kinder und Eltern nach individuellem Rhythmus mit dem Personal und dem Alltag im SEAS vertraut machen. Den Eltern ist es überlassen ob sie in der Einrichtung bleiben, gemeinsam mit ihrem Kind an einer Aktivität teilnehmen möchten oder nicht. Dies sind kleine Aktivitäten, wie zum Beispiel einfache Ballspiele oder eine Geschichte vorlesen. Das pädagogische Personal des Cycle 1 begleitet in jenem Zeitraum die Neuankömmlinge intensiv. Kurz vor Beginn der Schulzeit ist es ruhiger und so haben die Kinder mehr Zeit Fragen zu stellen, auf Entdeckungstour zu gehen und die Erzieher kennenzulernen. Hauptsächlich wird die Eingewöhnungsphase von den Kindern aus dem Cycle 1 genutzt. Größere Kinder kommen eher selten in die Eingewöhnungsphase, sondern starten gleich am ersten Schultag. Wir bleiben aber offen für jedes Kind welches von unserer Eingewöhnungsphase profitieren möchte.

Weitere Transitionsmomente

Morgens: Des Weiteren begleiten wir die Kinder gegen 07:45 in die Schule. Die Grundschulkinder werden im Pausenhof vom Lehrpersonal empfangen, die Kindergartenkinder werden bis zu ihren jeweiligen Klassen begleitet, wo sie gegen Schulende auch wieder von uns abgeholt werden. Da die Schulräume des Cycle 1 sich über den Räumlichkeiten des SEAS im gleichen Gebäude befinden und durch eine Treppe erreichbar sind, müssen die Kinder des Cycle 1 nicht durch den Schulhof, sondern können im Gebäude einfach nur die Treppe runter. Anders jedoch für die Kinder der Klasse mit welcher wir den Raum teilen, diese bleiben vor und nach der Schule in ihren Räumlichkeiten und müssen nicht wechseln.

Mittags: Die Kinder vom Cycle 2 und 3.1 nehmen wir an festgelegten Plätzen im Pausenhof in Empfang, die Kinder des Cycle 3.2 und 4 begeben sich selbständig zur Vordertür des Containers, wo die Erzieher sie in Empfang nehmen.

Montags, Mittwochs- und Freitagsnachmittags begleiten wir die Kinder in die außerschulischen Freizeitaktivitäten und holen sie auch wieder ab. Zu diesem Zweck wurde ein Plan ausgearbeitet, welcher Erzieher welche Gruppe begleitet. Außerdem wurde im Pausenhof ein fester Treffpunkt für jede der Aktivitäten festgelegt.

Dienstags begleiten wir die Kinder zu den LASEP-Kursen in die Sporthalle und holen sie auch wieder ab.

▪ Organisation der Hausaufgabenaufsicht

Das Restaurant wird nach dem Essen, gegen 13:30 im Hauptgebäude und im Container gemeinsam mit den Kindern aufgeräumt und für die Hausaufgaben bereitgestellt. In unserem SEAS können die Kinder ihre Hausaufgaben erledigen, wenn sie dazu bereit sind. Wir setzen wohl ein Zeitfenster fest (13:30-15:00), doch den Kindern ist überlassen, ob sie gleich nach dem Essen oder lieber erst nach dem Austoben im Pausenhof arbeiten möchten. Bis 15:00 sollten die Aufgaben jedoch erledigt worden sein. Dieses System fördert die Übernahme von Verantwortung und Autonomie. Fachkräfte des pädagogischen Teams unterstützen und begleiten die Kinder bei ihrer Arbeit und geben Hilfestellungen. Um 15:00 endet ihre Schicht oder sie widmet sich einem unserer Funktionsräume. Das Restaurant bleibt weiterhin offen für jene Kinder, welche erst am späten Nachmittag autonom, das heißt, ohne Aufsicht ihre Aufgaben erledigen möchten.

Um den Austausch zwischen Lehrkräften, Erziehern und den Eltern zu erleichtern, hat das Ministerium für Bildung, Kindheit und Jugend ein digitales Hausaufgabenheft eingeführt: das *E-Bichelchen*. Die Lehrkraft trägt die Hausaufgaben darin ein. Die Erzieher, Tageseltern und Eltern haben ebenfalls Zugriff auf den Inhalt, können kontrollieren und bei Bedarf kommentieren. Wir verwenden das e-bichelchen erst seit Februar 2023, stehen also noch ganz am Anfang.

2.4. Bientraitance in unserem Dienst



Jede Form von **Misshandlung**, insbesondere gegenüber schutzbedürftigen Personen, Kindern, Jugendlichen, älteren Menschen und Menschen mit Behinderungen, ob physisch oder psychisch, **ist nicht tolerierbar**.

Eine faire Behandlung zielt auf eine positive und respektvolle Haltung gegenüber anderen und sich selbst ab, aufbauend auf einer Kultur der Wertschätzung sowie des gegenseitigen Vertrauens, und im Geiste von Hilfe und wechselseitiger Unterstützung.

(Freie Definition der Arbeitsgruppe Bientraitance *Faire Behandlung - Luxemburger Rotes Kreuz, Menschen helfen* (croix-rouge.lu))

Als erzieherisches und pädagogisches Fachpersonal sind wir gesetzlich dazu verpflichtet, im Rahmen unserer Mission für die Sicherheit und das Wohlergehen jedes, sich unter unserer Verantwortung befindlichen, Minderjährigen einzustehen. Jeder unserer Mitarbeiter hat die Fortbildung der Bientraitance abgeschlossen und wir sorgen nicht nur für die Sicherheit des Kindeswohls, sondern wir sorgen auch für das Wohlergehen des Teams und behandeln uns gegenseitig mit Respekt und Wertschätzung.

Wir beraten uns mit externen Partnern, wie zum Beispiel beim Bientraitance-Delegierten des Luxemburger Roten Kreuzes und unternehmen alle Anstrengungen um jede zweifelhafte Situation die wir beobachten anzusprechen, zu reflektieren und zu verbessern.

III. Organisation, Funktionsweise und Ressourcen des Dienstes

3.1 Akteure, Netzwerke, Bildungspartnerschaften

▪ Bildungspartnerschaften mit Eltern

Kirmesfest für die Kinder und deren Eltern

In den letzten zwei Wochen im Juli organisieren wir jedes Jahr die Sommeraktivitäten. Als Abschluss wird immer ein kleines Fest eingeplant an welchem auch die Eltern der Kinder teilnehmen können. Dieses Jahr haben wir die Abschlussfeier interaktiver gestaltet. Wir luden die Eltern auf unsere Kirmes ein, so hatten sie die Möglichkeit gemeinsam mit ihren Kindern die verschiedenen Spiele unserer "Kirmes wie früher" zu durchlaufen und ausprobieren. Im Anschluss konnte man wie gewohnt etwas essen und/oder trinken, gemütlich zusammensitzen und plaudern.

Tür- und Angelgespräche

Die wichtigsten Werte in der Zusammenarbeit mit den Eltern sind der Respekt, die Anerkennung und die Unterstützung. Diese Kooperation hat auch positive Auswirkungen auf die Entwicklung des Kindes.

Wir sehen die Eltern als die Hauptbezugspersonen ihrer Kinder. Insofern stehen eine gute Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch von Informationen für uns an erster Stelle.

In Tür- und Angelgesprächen, die in unserem Haus täglich stattfinden, informieren wir die Eltern über den Tagesablauf ihres Kindes. Wir geben ein Feedback darüber, was uns positiv, aber auch was uns vielleicht negativ aufgefallen ist, aber stets lösungsorientiert.

Allgemeine Informationen, hauptsächlich administrativer Natur, werden im Eingangsbereich ausgehängt oder es werden Emails und Briefe an die Eltern verschickt.

Die Partnerschaft mit der Familie unserer Kinder liegt uns sehr am Herzen und wir sind uns bewusst, dass wir diesbezüglich noch vieles verbessern müssen. In einem ersten Schritt ist im Hauptgebäude das Gestalten und Einrichten einer Elternecke geplant. Damit möchten wir den Eltern ein intensiveres Gefühl des Willkommens und Wohlwollens geben.

▪ Kooperation mit den Strukturen der formalen Bildung

- Gemeinsames Arbeiten mit der Schule zu den Zeiten der Pandemie

Zu Zeiten der Pandemie, als die Schule noch in A und B Gruppen arbeitete, wurde zusätzliches Personal benötigt um die Schulklassen zu betreuen. Einige unserer Mitarbeiter unterstützten das Lehrpersonal und übernahmen morgens die eine oder andere Schulkasse. Dies förderte die Zusammenarbeit mit der Schule und gab uns Erziehern einen Einblick in die formale Bildung.

- Gelegentliche Versammlungen mit dem Lehrpersonal und den verschiedenen Cycles

Die Referenzerzieher der Cycles werden regelmäßig eingeladen an einer Cycleversammlung teilzunehmen. Umgekehrt auch, unsere Erzieher nehmen bei Bedarf Kontakt auf und je nach Situation und Dringlichkeit finden die ersuchten Gespräche zeitnah statt. Schule und SEA betreuen dieselben Kinder und

die Zusammenarbeit beider Parteien ist nicht nur förderlich für das Kind, sondern verhilft auch dem Lehrpersonal und den Pädagogen des SEA das Kind aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

- Schulfest

Seit Jahren helfen wir beim Schulfest aus, welches immer Ende des Schuljahres stattfindet. Ob beim Fleischwenden beim Grill, beim Austeilen der Getränke in der Bar oder beim Facepainting, wir haben schon in vielen Bereichen ausgeholfen und mitangepackt.

- Gemeinsam genutzter Raum (Cycle 1)

Seit September 2022 teilen wir uns einen Raum mit einer Klasse des Cycle 1. Im Schulgebäude war nicht genügend Platz um eine weitere Klasse einzurichten und so stellten wir einen unserer Räume zur Verfügung. Morgens fungiert der Raum als Klassenraum und am Nachmittag ist es der Hauptaufenthaltsraum des Cycle 1. Die Kommunikation und die Kooperation gelingen sehr gut.



- **Kooperation und Vernetzung mit den sozialen, medizinischen und therapeutischen Diensten**

- Kontakt mit der Assistante sociale: Von Zeit zu Zeit findet ein Austausch mit der Assistante Sociale von der Ligue Médico Scolaire (Accompagnement social, SAS) statt, wenn die Situation es erfordert. Zum Beispiel, wenn bei Kindern bestimmte Verhaltensmuster beobachtet werden, welche auf eine Vernachlässigung oder Gewalterfahrung im familiären Umfeld hindeuten.
- Kontakt mit der Schulmedizin: Einmal im Jahr besucht uns eine Krankenschwester der Schulmedizin um vorhandene PAI (plan d'action individuel) zu vergleichen. Nicht selten haben die Schule und der SEAS verschiedene, nicht einstimmige PAI. Um schwerwiegende Folgen im Falle eines allergischen Schocks zu vermeiden, müssen die PAI immer wieder kontrolliert und aktualisiert werden.

Ein PAI lässt sich folgendermassen definieren:

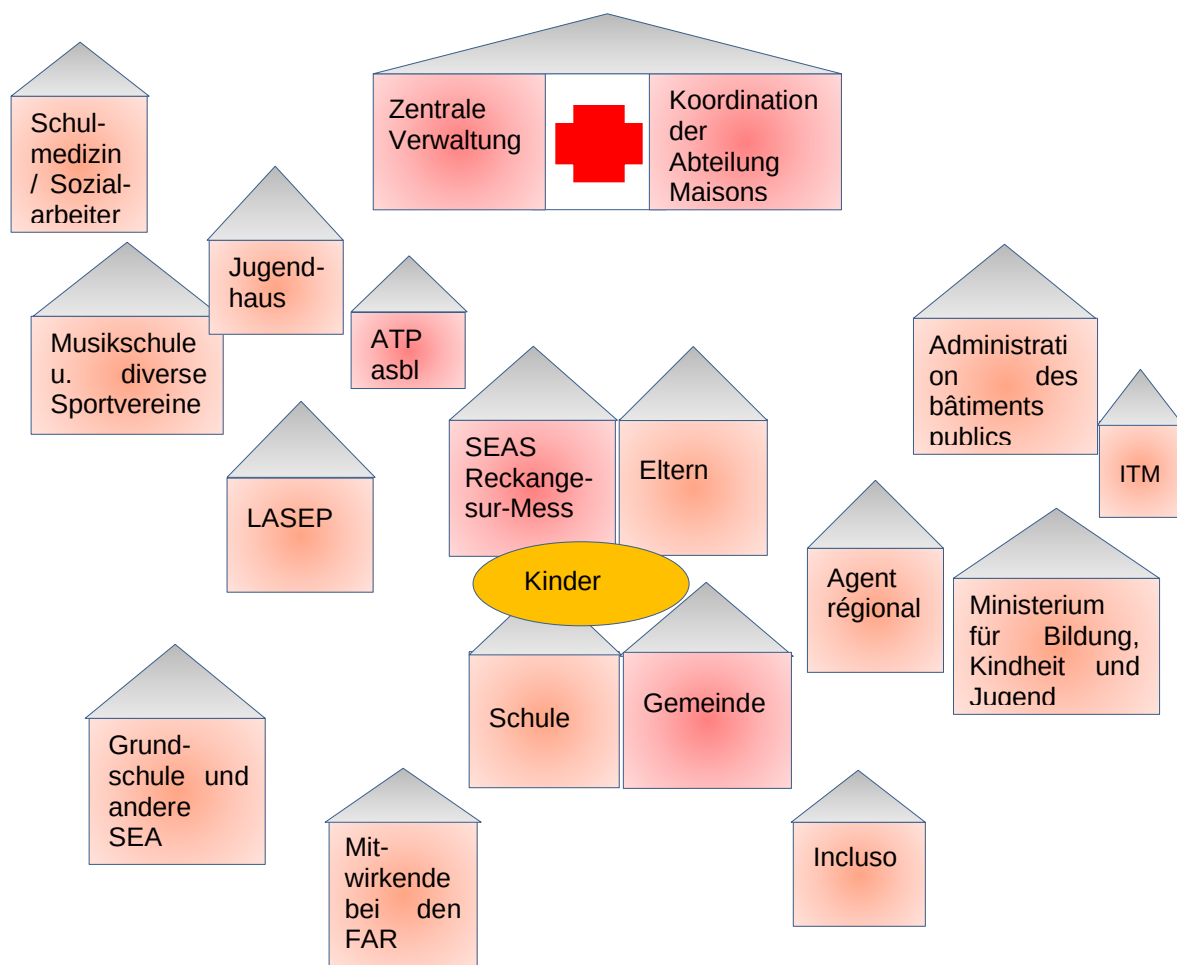
„Das Ziel des in 2015 eingeführten individuellen Betreuungsprojekts (projet d'accueil individualisé - PAI) besteht darin, die Unterstützung und Integration von Kindern mit spezifischen Gesundheitsbedürfnissen in Bildungs- (Grundschule und weiterführende Schule) oder Betreuungsinfrastrukturen zu verbessern. Das PAI ist ein ausführliches Protokoll, aus dem zum Beispiel Folgendes hervorgeht: die Bedingungen für die Betreuung, die zu verabreichenden Medikamente, ein Notfallplan und erste-Hilfe-Maßnahmen“. (<https://guichet.public.lu/de/citoyens/famille/parents/assistance-enfance/projet-accueil-individualise.html>)

▪ Kontakt mit den Verbänden (Kultur, Sport, ...)

Dank der außerschulischen Freizeitaktivitäten (FAR), welche wir seit zwei Jahren organisieren und gestalten haben sich unsere Kontakte zu diversen Künstlern, Sportlern und sonstigen externen Verbänden sehr verbessert. Wir spielen sogar mit dem Gedanken mit einigen Künstlern in den folgenden Jahren weiterhin zusammenzuarbeiten. Diese würden für kleinere Aktivitäten in den Schulferien oder für gemeinsame Workshops mit den Eltern eingeplant werden.

Eine weitere, für uns wichtige, Form der Netzwerkarbeit ist das Arbeiten an gemeinsamen Projekten zwischen den non-formalen Bildungseinrichtungen des Luxemburger Roten Kreuzes. Im Herbst 2022 startete das Projekt der Brieffreundschaft; ein pädagogisches Projekt zwischen dem SEAS Dippach und unserem SEAS Reckange-sur-Mess (siehe Abschnitt der Handlungsfelder).

Zur Erklärung der Karte: Je näher die Akteure an dem SEAS Reckange-sur-Mess sind, desto enger ist ihre Beziehung.



3.2. Partner und Geldgeber

Das Luxemburger Rote Kreuz als landesweit und international tätiger Träger wird von der Gemeinde beauftragt, vor Ort den Betrieb einer Einrichtung der non-formalen Bildung zu gewährleisten. Durch einen Vertrag (convention de collaboration) mit der Gemeinde wird diese Zusammenarbeit geregelt. Der Betrieb der Einrichtung wird zu 100% durch öffentliche Mittel bestritten, wobei der Gemeindeanteil in der Regel bei 25% und der Staatsanteil bei 75% der Kosten liegt. In einigen Fällen wird der Betrieb der Einrichtung zu 100% vom Staat finanziert. Das Rote Kreuz legt jährlich Rechenschaft gegenüber dem zuständigen Ministerium³ in Form eines Finanzabschlusses (décompte annuel) ab.

Ein weiterer Vertrag (convention tripartite) zwischen Gemeinde, Staat und dem Luxemburger Roten Kreuz regelt finanzielle und prozedurale Vorgaben.

3.3. Rechtliche Bedingungen und Vorschriften

Jede Einrichtung der non-formalen Bildung erhält vom zuständigen Ministerium eine Betriebserlaubnis (Agrément). Dieses Agrément wird erteilt, wenn die zentralen Strukturmerkmale (Leumund des Trägers, Gebäude, Personal usw.) den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Die „Inspection de Travail et des Mines“ (ITM) überprüft vorab die Sicherheit des Gebäudes. In der Betriebserlaubnis wird die maximale Kinderanzahl der Einrichtung dargestellt.

Merkmale der Strukturqualität wie Erzieher-Kind-Schlüssel, obligatorische Fortbildungen, Qualifikation des Personals, Gruppengrößen, Raumangebot und mehr werden über ein Règlement Grand-ducal⁴ sichergestellt.

Vorgaben an die Prozessqualität werden im Jugendgesetz⁵ definiert. Dort ist mit den Leitlinien zur non-formalen Bildung die Grundlage der pädagogischen Arbeit aller SEAS, SEAJ, Jugendhäusern und Tageseltern verankert. Es werden dort auch obligatorische Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -kontrolle eingeführt (pädagogisches Konzept, Logbuch, Fortbildungen).

Diese Vorgaben werden durch die vom „Service National de la Jeunesse“ (SNJ) speziell ausgebildeten Mitarbeiter (Agents régionaux) kontrolliert.

Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention (1989) sind im Nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung verankert und deren Umsetzung wird explizit im Kapitel der übergreifenden Bildungsprinzipien der non-formalen Bildung behandelt.

³ Ministère de l'Education Nationale, de l'enfance et de la Jeunesse

⁴ Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil pour enfants, siehe :

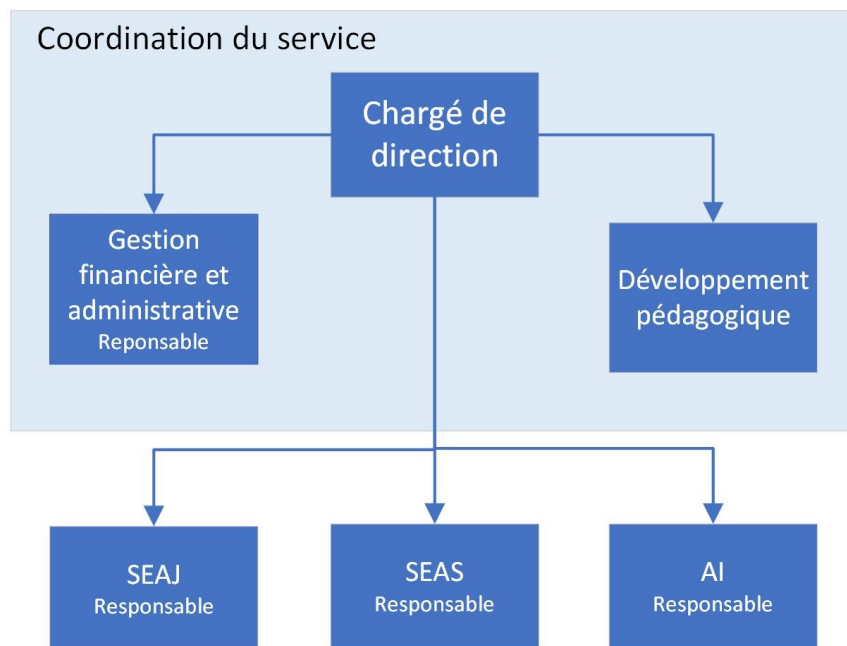
<http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2013/0199/a199.pdf#page=2>

⁵ Loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse, siehe :

<http://www.legilux.public.lu/leg/a/archives/2016/0081/a081.pdf#page=2>

3.4. Beschreibung der Personalressourcen

Service Maisons Relais et Crèches



SEAJ: service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants
SEAS: service d'éducation et d'accueil pour enfants scolarisés
AI: accueil et éducation intégrée

Version: janvier 2022

Alle Dienste der Organisation orientieren sich an den Werten des Luxemburger Roten Kreuzes.

Alle Mitglieder des Teams halten sich an das vorliegende Handlungskonzept, welches der rote Faden der täglichen Arbeit ist.

Koordination der Abteilung Maisons Relais et Crèches

Die Koordination beinhaltet den Direktionsbeauftragten, das Team der Verwaltung für Finanzen und Administration sowie das Team der pädagogischen Qualitätsentwicklung. Sie unterstützen die Einrichtungen mit ihren Ressourcen und Kompetenzen bei der Ausführung ihres Auftrages.

Das Team der Verwaltung für Finanzen und Administration beinhaltet eine Leitung, eine Verwaltungsfachkraft und eine Sekretärin. In ihrem Zuständigkeitsbereich stehen vor allem die Verwaltung der Budgets, der finanziellen Jahresabschlüsse, der Betriebserlaubnisse (agrément) und der Personalberechnung.

Das Team der pädagogischen Entwicklung besteht aus fünf Fachberatern, in deren Zuständigkeit vor allem die Entwicklung und die Sicherung der pädagogischen Prozesse in den Einrichtungen liegt. Deren Rolle und Aufgaben werden im Kapitel 5.1 genauer beschrieben.

Hauspezifischer Teil des Organigramms

Fachkräfte sowie ihre Ausbildung und Funktion im SEAS

Haupt- gebäude	1 Erzieherin	Referenzerzieherin des Cycle 1 Tutor der "Auxilliaire de Vie" in Ausbildung
	1 DAP "aide-soignante"	Betreuung im Cycle 1
	1 Erzieherin	Referenzerzieherin des Cycle 2 Verantwortlich für die außerschulischen Freizeitaktivitäten Expertin im Bau- und Konstruktionsraum
	1 "Assistante socio-éducative"	Expertin im Hausaufgabenraum und Restaurant
	1 auszubildende Sozialpädagogin	Expertin im Hausaufgabenraum und Restaurant
	1 auszubildender Erzieher	Experte im Außenbereich und Rollenspielraum
	2 auszubildende "Auxilliaire de vie"	Wertvolle Unterstützung in allen Bereichen
Container	1 Erzieherin	Referenzerzieherin des Cycle 3 "Réfèrent pédagogique d'inclusion - RPI" Expertin im Rollenspielraum
	1 Erzieher	Referenzerzieher des Cycle 4 "Réfèrent pédagogique d'inclusion - RPI" Experte im Bau- und Konstruktionsraum, Hausaufgabenraum und Medienexperte
	1 Erzieherin	Expertin im Kreativraum

Wir sind ein junges dynamisches und motiviertes Team welches zusammen schon so manche Hürden bewältigt hat. Wir wertschätzen uns gegenseitig und legen sehr viel Wert auf Harmonie. Jeden Tag zwischen 12:00 und 12:15 nehmen wir uns die Zeit und reden über unseren Arbeitsalltag. So können kleinere Situationen geklärt und Unstimmigkeiten zeitnah behoben werden. Wir haben regelmäßige Versammlungen, mal größere mit dem ganzen Team, mal kleinere in Arbeitsgruppen oder pro Cycle. Teambuilding wird von uns sehr befürwortet. Insofern organisieren wir des Öfteren kleine Ausflüge oder essen abends gemeinsam außerhalb des SEAS.

IV. Das Qualitätskonzept als Antriebsfaktor für den Erfolg des Dienstes

Das Ziel jedes Qualitätskonzepts ist eine dynamische und kontinuierliche Verbesserung.

Deshalb hat das Luxemburger Rote Kreuz eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt:

- Die Verstärkung der Stabstelle **QuID** (Qualité, Innovation, Développement).
- Die Ausarbeitung eines Entwicklungsplans für jeden Dienst, der die prioritären Arbeitsfelder des Dienstes hervorhebt und auch die Dimensionen Qualitätsmanagement (Bearbeitung von Beschwerden, Fortbildungsplan, ...) und Risikomanagement umfasst.
- Das Verfassen eines allgemeinen Aktionskonzepts für jeden Dienst.

Die Mission der Qualitätsreferenten besteht hauptsächlich im Begleiten der verschiedenen Dienste des Luxemburger Roten Kreuzes bei ihren Qualitätssicherungsprozessen. Sie analysieren die aktuellen Bedürfnisse und Prozesse, beraten und unterstützen bei der Umsetzung der internen und externen Qualitätspolitik.

Die **Fachberater** der Abteilung Maisons Relais et Crèches sind zuständig für die Qualitätsentwicklung und –sicherung aller SEA. Die Mitarbeiter der Koordination unterstützen die Teams bei fachlichen Herausforderungen (Fachbegleitung) und bei der Implementierung von Innovation, beispielsweise durch Projekte wie „Die Kunderbunte: Zeitschrift für Kinder von Kindern“. Außerdem werden maßgeschneiderte Fortbildungsangebote entwickelt und organisiert.

Das Team zuständig für **Finanzen und Administration** begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei Themen wie: Personalberechnung, Betriebserlaubnis, Prozeduren, Budget, usw.

Weiterhin werden die Teams der Maisons Relais und Crèches von Mitarbeitern der **zentralen Verwaltung** des Roten Kreuzes bei ihrer Arbeit unterstützt. In den Abteilungen für Finanzen, Buchhaltung, Informatik, Personal und Kommunikation werden fachspezifische Aufgaben wahrgenommen.

4.1. Fachbegleitung

Der Fachberater unterstützt den Leiter eines SEAS, SEAJ oder AI sowie die Teams durch gezielte Beratung und begleitet den Prozess der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Jeder Fachberater der Abteilung Maisons Relais et Crèches ist zuständig für eine gewisse Anzahl von Einrichtungen der non-formalen Bildung, so dass eine feste Arbeitsbeziehung entsteht. Der Fachberater hat keine dienstliche Aufsicht gegenüber den Mitarbeitern der SEA, aber eine klar definierte fachliche Aufsicht (Erarbeitung einer gemeinsamen Zielvereinbarung sowie deren Einhaltung).

Der Fachberater begleitet, berät und unterstützt den Leiter und das Team des SEA:

- bei der Erstellung einer Zielvereinbarung (und deren Einhaltung) zur pädagogischen Entwicklung,
- bei der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes des Luxemburger Roten Kreuzes,
- bei der Umsetzung der Richtlinien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung,
- bei der Einhaltung der Qualitätssicherung entsprechend des Jugendgesetzes (loi du 24 avril 2016 portant modification de la loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse): generelles Aktionskonzept, Erstellung eines Logbuchs, Evaluation der pädagogischen Qualität, Fortbildungsplan
- bei der Einhaltung von CR-Prozeduren, administrativen Richtlinien und Vorgaben.

4.2. Leitung des Dienstes und Reporting

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an die Leitung:

- Wöchentliche Teamversammlung mit den Mitarbeitern der pädagogischen Entwicklung
- Wöchentliche Teamversammlung mit den Mitarbeitern der Abteilung Finanzen und Administration
- Monatliche Teamversammlung mit allen Leitern der Einrichtungen
- Monatliche Einzelgespräche mit den Fachberatern
- 2 monatliche Versammlungen mit CR-Services
- 2 monatliche Versammlungen mit dem Businesspartner der Personalabteilung
- Berichte aus dem Feedbackmanagement
- 1-2 jährliche Versammlung, plate-forme mit den Schöffenräten der Gemeinden, bei manchen Gemeinden finden diese Gespräche alle 3 Monate statt
- Nach Eingang einer Kündigung finden Exit-Gespräche mit den Mitarbeitern statt welche mehr als 2 Jahre in der Abteilung gearbeitet haben
- Die Personalberechnungstabelle und den Validierungsprozess in Mpleo ermöglicht ein kontinuierlicher Überblick über die Personalsituation einer Einrichtung
- Liste mit allen aufgeführten Betriebserlaubnissen und deren Gültigkeitsdauer
- Begleitkomitee aus Vertretern von CR-Services und der Abteilung Maisons Relais und Crèches welche sich mit der Zusammenstellung der Menus befasst, dieses Komitee tagt 3- bis 4-mal im Jahr
- Risikokomitee bestehend aus Vertretern der Einrichtungen, der Fachbegleitung, des Finanz- und Administrationsteams, dieses Komitee tagt alle 6 Monate

Folgende Aktivitäten dienen der Berichterstattung an die Fachberater:

- Die Erstellung der Zielvereinbarungen unter der Berücksichtigung des Qualitätsentwicklungszirkels
- Pädagogische Konzepte
- Berichte der Regionalen Agenten zur Erfassung der Qualität gemäß den Kriterien des Nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung
- Alle 2 Monate findet eine Versammlung mit allen Leitungen und den Fachberatern statt
- Die Teilnahme an Teamversammlungen der Einrichtung

4.3. Messung und Evaluation

Aktuell sind, verteilt auf die verschiedenen Wochentage, 159 Schulkindern im SEAS Reckange-sur-Mess eingeschrieben. Wöchentlich werden die Zahlen der eingeschriebenen Kinder zu den jeweiligen Einschreibungsblöcken erfasst. Zum Beispiel wieviel Kinder an den verschiedenen Wochentagen im morgendlichen Empfang eingeschrieben oder zum Mittagessen im SEAS präsent waren. Die Einschreibungen werden im Chèque Service eingetragen und die daraus resultierenden Daten ermöglichen der Leitung den Personalschlüssel an die Kinderzahl anzupassen und gegebenenfalls neues Personal einzustellen.

In den letzten 10 Jahren wurden zwei Zufriedenheitsumfragen bei den Eltern durchgeführt. Dies waren Umfragen, welche in allen SEAS des Luxemburger Roten Kreuzes stattfanden. Die Ergebnisse wurden an unterschiedlichen Stellen vorgestellt und diskutiert (zum Beispiel: Teamversammlungen, Plateforme de coopération auf der Gemeinde, Schulkommission) und dienten als Vorlage für Veränderung und Verbesserung.

Ein sehr wichtiger Faktor in der Messung und Evaluation der Qualität unserer Arbeit ist die Feedbackkultur. Der Austausch im Team, mit dem Lehrpersonal, die Partizipation der Kinder, der Austausch mit den Gemeindevertretern und der Elternschaft hilft uns dabei unsere Arbeit immer wieder zu reflektieren und zu evaluieren.

4.4. Informations- und Dokumentationssystem

Die persönlichen Daten der Kinder und deren Eltern werden festgehalten anhand von vorgefertigten Formularen (Fiche d'Inscription). Diese Informationen sind privat, nicht frei zugänglich und werden unter Verschluss aufbewahrt. Die Dokumente sind in Ordnern klassiert, in Cycles unterteilt und nach dem Alphabet sortiert. Dies ermöglicht dem pädagogischen Fachpersonal im Notfall schnell auf präzise Daten und Informationen zugreifen zu können. Wir unterliegen einer beruflichen Schweigepflicht, die vertraglich

festgehalten wurde und vom gesamten Team unterschrieben haben. Insofern ist es unsere Pflicht dafür zu sorgen, dass keine Informationen an der falschen Stelle preisgegeben werden.

4.4.1 Die Beobachtung als pädagogisches Qualitätsinstrument

Um die Kinder individuell zu stärken und zu fördern, sowie Angebote zu planen und zu gestalten, müssen Verhalten und Entwicklung beobachtet und beschrieben werden. Wir beobachten im Alltag eine Vielfalt an Situationen. Diese greifen wir auf, bearbeiten und dokumentieren sie und besprechen sie im Team. Anhand solcher Beobachtungen werden Räume neu geplant, Material wird ausgewechselt, es entstehen Aktivitäten und Projekte.

Ein Beispiel: Beobachtet man ein Kind welches im Freispiel immer wieder versucht einen Turm aus Bauklötzen zu bauen, so kann man dieses aufgreifen und ein Bildungsmoment schaffen. Die pädagogische Fachkraft kann gemeinsam mit dem Kind am Turm tüfteln, es begleiten, fördern und unterstützen. Sie kann nach dem Gelingen des Turms aber auch verschiedene Schwierigkeitsgrade einbauen, das Material vielseitiger gestalten oder austauschen.

So werden auch emotionsgeladene Gespräche unter den Kindern beobachtet; die Gruppendynamik wird wahrgenommen und so manche Konflikte wurden bereits im Vorfeld behoben, da man durch eine gute Beobachtung frühzeitig reagieren konnte.

Aus unserer täglichen Beobachtung entstehen Aktivitäten und Projekte heraus. Wir können die Kinder nur ressourcenorientiert fördern, wenn wir wissen, was ihre Ressourcen sind.

4.4.2 Die Dokumentation

Journal de bord

Das Journal de bord ist ein digitales Logbuch mit dem Ziel, die allgemeinen Abläufe im SEAS zu dokumentieren. Unser Team hatte kleinere Startschwierigkeiten und nicht jeder konnte sich auf Anhieb mit der digitalen Dokumentation anfreunden. Die Leitung nutzte die Situation während des Lockdowns und hielt Workshops in kleinen Gruppen ab, so dass jeder die nötige Zeit bekam sich konkreter mit dieser Form der Dokumentation auseinanderzusetzen. Mittlerweile klappt das digitale Dokumentieren sehr gut. So werden zum Beispiel Aktivitäten, Projekte, Raumbeschreibung und Raumnutzung, Kooperation mit der Schule, Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit mit den Eltern dokumentiert. Das Online-Logbuch hat den Vorteil, dass es zu jeder Zeit für das gesamte Team zugänglich ist und man sämtliche Dokumentationen gruppiert auf einer gemeinsamen Plattform wiederfindet. Oft werden beim Stöbern Ideen wieder aufgegriffen und vervollständigt.

Wir nutzen das Journal de bord einschließlich für interne Dokumentationen, nur unser Fachberater und Agent Régional haben ebenfalls Zugriff auf einige unserer Dateien. Namen und Fotos der Kinder sieht man hier keine. Es geht nur um die Beschreibung, den Ablauf und die Reflexion diverser Themen.

Das Journal de bord ist eine moderne und umweltbewusste Form der Dokumentation.

Letztes Jahr haben wir viel Zeit in die Dokumentation der verschiedenen Räume investiert. Unser Fachberater war uns eine große Stütze und half dem Team den Raum aus einer anderen Perspektive zu betrachten, den Raum als dritten Erzieher wahrzunehmen und ihn dementsprechend neu zu planen und zu organisieren. Dieser Prozess wurde sorgfältig dokumentiert.

Logbuch

Das Logbuch dient dem Team als Dokumentation besonderer Vorkommnisse der täglichen pädagogischen Arbeit. Jeder Mitarbeiter verfasst bei Bedarf Einträge, die für die Betreuung der Kinder bedeutsam sind. Es ist stets aktuell und kann jederzeit als Informationsquelle dienen.

Sprechende Wände

„Sprechende Wände“ ist eine Form der Dokumentation, welche sich nicht nur auf die Wände beschränkt. Fotos, Bilder und Skulpturen werden ausgestellt, aufgehängt und dokumentieren den Alltag der Kinder im SEAS. Nicht nur, dass die Arbeit der Kinder wertgeschätzt wird, auch bekommen die Eltern einen Einblick in den Alltag ihrer Kinder.

4.5. Teamentwicklung



Doch nicht nur die Kunstwerke der Kinder werden präsentiert. Wir haben eine Art Steckbrief (siehe Anhang) erstellt, welcher als erste Kontaktaufnahme im Projekt der Brieffreundschaft diente. Die Kinder schlugen vor, dass wir ebenfalls einen solchen Steckbrief ausfüllen und aufhängen.



4.5.1 Mitarbeitergespräche Kaleidoskop

Jährlich finden Mitarbeitergespräche auf der Basis des Kaleidoskops statt, einem „Leitfaden für Mitarbeitergespräche, Wertschätzung und Entwicklung“. Dies ist ein privilegierter Moment des Austausches zwischen dem Mitarbeiter und seinem Vorgesetzten. Der strukturierte Leitfaden ermöglicht es, eine Bilanz des vergangenen Jahres zu ziehen, was Zielerreichung, professionelle Kompetenzen und Haltungen, anbelangt, aber auch Fortbildungsbedarfe und Entwicklungswünsche des Mitarbeiters anzusprechen, sowie Ziele, Wege, Mittel und Indikatoren der Zielerreichung für das folgende Jahr zu vereinbaren und sich gegenseitig Feedback zu geben.

4.5.2 Fortbildungsplan und Supervision

Die Weiter- und Fortbildung der Mitarbeiter ist ein wichtiger Faktor der Qualitätsentwicklung. Während der jährlichen Mitarbeitergespräche wird mithilfe des Kaleidoskops (standardisierter Fragenkatalog für Mitarbeitergespräche) unter anderem der spezifische Fortbildungsbedarf ermittelt. Diese Bestandsaufnahme dient dazu einen an die Bedürfnisse der Mitarbeiter angepassten Fortbildungsplan zu erstellen.

Neben Fortbildungen nimmt das Team auch an Supervisionen statt, die von externen oder internen Fachkräften durchgeführt werden. Diese umfassen Fall- oder Teamsupervisionen.

Wir verfügen jedes Jahr über verschiedene Fortbildungskataloge, in denen man zahlreiche Fortbildungen zu den verschiedenen Themen der non-formalen Bildung findet. Äußerst beliebt sind jedoch die inhouse Fortbildungen, welche in regelmäßigen Abständen mit unserem Fachberater abgehalten werden. Nicht nur weil sie inhouse abgehalten werden und somit organisatorisch einfach besser planbar sind, sondern auch weil die behandelten Themen auf das Haus zugeschnitten diskutiert und reflektiert werden können. Zwei unserer Mitarbeiter haben im Jahr 2022 erfolgreich die Fortbildung des Referent pédagogique inclusion abgeschlossen.

In den letzten Jahren wurden durch diverse Fortbildungen, unsere Kenntnisse bezüglich der non-formalen Bildung und der Rolle des Pädagogen aufgefrischt. Im kommenden Jahr werden wir an verschiedenen Fortbildungen teilnehmen, welche uns in der Auserarbeitung des Raumkonzeptes des neuen SEAS unterstützen werden. So wurde auch der Wunsch geäußert, an Fortbildungen bezüglich der Elternarbeit und Konfliktlösung teilzunehmen. Diese Wünsche wurden in unserem Plan de Formation festgehalten und an unseren Agent Regional weitergeleitet.

4.6. Qualitätsmanagement von Bildungsprozessen

▪ Evaluation von Bildungsprozessen

Wir erleben die Kinder täglich beim Erkunden und Entdecken ihrer Welt. Ihre Fortschritte werden genaustens beobachtet und von uns Erziehern wahrgenommen. Für die Entwicklung des Kindes wichtige Ereignisse oder Situationen halten wir im Logbuch oder im Journal de Bord fest. Material und Umfeld werden den beobachteten Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst. Die Evaluation der verschiedenen Bildungsprozesse der Kinder nimmt einen wichtigen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit ein, nichtdestotrotz können und werden wir versuchen diese noch mehr zu fokussieren. Mit unserer Umfrage zu unserer Rolle als Pädagoge haben wir bereits den ersten Schritt gewagt. Zu wissen, wie die Kinder uns sehen bzw. was sie von uns erwarten, hilft uns sie in ihren Bildungsprozessen zu unterstützen. So werden in Zukunft auch Kinderversammlungen abgehalten werden, sowie Teamversammlungen, in welchen es ausschließlich um die Kinder und deren kontinuierlichen Entwicklung geht.

▪ Feststellung und Entwicklung pädagogischer Qualität

Unter Qualität versteht man die Übereinstimmung vom Ist- und Sollzustand unserer pädagogischen Praxis. Als pädagogische Fachkraft kennt man den vorgegebenen Sollzustand der pädagogischen Qualität.

Anhand von alltäglichen Beobachtungen und Analysen unserer Praxis werden Schwachstellen aufgefunden gemacht, inwiefern unser Denken und Handeln überprüft und verbessert werden muss. Diese Analysen können zum Beispiel Feedbacks seitens der Eltern oder der Kinder sein. Unser Agent Régional und unser Fachberater unterstützen uns im Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Jedes Jahr setzen wir eine neue Zielvereinbarung zu pädagogischen Themen fest und tauschen uns regelmäßig aus. Auch das Journal de Bord verhilft uns Mängel zu entdecken; vor allem beim Reflektieren von Projekten und Räumen treten diese hervor.

Bei der vorherigen Ist-Analyse kristallisierte sich vor allem die inadäquate Raumgestaltung heraus und haben sofort gehandelt. Wir besuchten Fortbildungen und setzen so manches Raumkonzept neu um. Nach der Analyse des jetzigen Ist-Zustandes legen wir den Fokus auf die Elternarbeit und den einheitlichen Umgang mit Konfliktsituationen. Letzteres wird auch zum Großteil in unserer Verhaltenscharta dokumentiert werden.

4.7. Beschwerde- und Zwischenfallmanagement

Ein Feedbackmanagement ist die in einer Organisation verwendete Systematik, um Ereignisse (geäußerte Meinungen und Vorfälle) zu sammeln und zu verwalten und so die Beziehung zwischen den Diensten und den Kunden zu stabilisieren.

Das luxemburgische Rote Kreuz stellt seinen Mitarbeitern ein @Gestion de feedback zur Verfügung, um die folgenden verschiedenen Arten von Feedback zu dokumentieren:

- Kompliment: Jemanden für eine Handlung loben.
- Beschwerde: Wunsch, den jemand gegenüber jemandem in Bezug auf eine bestimmte Angelegenheit hat.
- Vorfall: Eine Situation, die eine Störung, ein Verlust, eine Notsituation oder eine Krise sein oder zu einer solchen führen kann.
- Beschwerde: Ist der mündliche oder schriftliche Ausdruck einer Unzufriedenheit, die ein Kunde oder die Öffentlichkeit mit den angebotenen Produkten und Dienstleistungen geäußert hat. Eine Beschwerde ist ein Antrag auf Intervention, der auf eine von einem Kunden oder der Öffentlichkeit geäußerte Unzufriedenheit folgt.
- Vorschlag: Ein Vorschlag, etwas zu tun oder zu lassen. Maßnahme, um wahrscheinlich eine Aktivität zu starten.

Mit diesem Instrument kann die Bearbeitung von Feedback dokumentiert und verfolgt werden.

Es dient als Instrument für das Berichtswesen. Die Berichterstattung und die Indikatoren werden verwendet, um die Entwicklung der Feedbacks zu analysieren und um Verbesserungsmöglichkeiten zu ermitteln und so den Service zu verbessern.

4.8. Risikomanagement

Das luxemburgische Rote Kreuz hat beschlossen, über seine Abteilungsleiter ein Risikomanagement in allen seinen Abteilungen einzuführen.

Jede Abteilung muss daher ihre globalen Risiken (transversaler, gemeinsamer und strategischer Typ) sowie ihre lokalen Risiken auf der Grundlage der Analyse ihrer Prozesse und gemäß dem geltenden Risikomanagementverfahren identifizieren. Anschließend wird ein Aktionsplan als Antwort auf die zu behandelnden Risiken entwickelt.

Der Dienst "QuID" (Qualität, Innovation und Entwicklung) hat die Aufgabe, die Risikokartierungen auf Abteilungsebene zu koordinieren.

Für die Abteilung Maisons Relais et Crèches beruht die Risikobewertung auf die allgemeinen oder transversalen Risiken über alle Aktivitäten hinweg.

Im Jahr 2022 wurden 58 vom Dienst evaluiert. Bei Risiken mit hoher Wahrscheinlichkeit und/oder großen Auswirkungen muss die Abteilung eine Maßnahme zur Risikominderung einführen, um das Risiko zu verringern.

4.9. Adaptierung des Konzepts

Beim Erstellen eines neuen Konzeptes, wird das bereits Vorhandene reflektiert um Schwächen und Stärken herauszufiltern: Was ist uns besonders gut gelungen? Welche Veränderungen gab es? Wieso wurde eines unserer zuvor festgelegten Ziele nicht umgesetzt?

Wenn wir ein Ziel nicht erreicht haben, so sollte darüber nachgedacht werden wieso und wie man es verbessern kann: Was kann man ändern um das Ziel zu erreichen?

Stärken werden aufgegriffen und ausgebaut, Schwächen analysiert und verbessert. Eine überaus große Stütze bei der Anwendung und Adaptierung des Konzeptes sind das Team an Fachberater des LRK und unser Agent Régional, welche stets mit wertvollen Tipps behilflich sind und uns als Team immer wieder stärken und fördern.

4.10. Soziale Verantwortung der Unternehmen

▪ Label RSE

Corporate Social Responsibility (CSR), das von der Europäischen Kommission als zentrales Thema behandelt wird, entwickelt sich schnell zu einem wesentlichen strategischen Instrument für Führungskräfte. CSR bietet jedem Unternehmen die Möglichkeit, seine Unternehmensführung zu verbessern, sein gesellschaftliches Engagement zu stärken und die Umweltauswirkungen zu begrenzen. Damit sichert das Unternehmen seine eigene Nachhaltigkeit und leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. Das Nationale Institut für nachhaltige Entwicklung und soziale Verantwortung von Unternehmen (INDR) wurde 2007 auf Initiative der Union of Luxembourg Enterprises (UEL) gegründet. Die Aufgabe des Instituts besteht darin, die soziale Verantwortung (CSR) der luxemburgischen Unternehmen zu fördern, damit diese zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen und ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihr Image verbessern.

Das Luxemburger Rote Kreuz wurde 2016 und 2019 vom INDR mit dem CSR-Label ausgezeichnet. Bei dieser Gelegenheit gratulierte Umweltministerin Carole Dieschbourg den Preisträgern, welche durch den Erhalt des ESR-Labels andere Unternehmen dazu inspirieren, das gleiche Engagement zu zeigen. Sie erinnerte auch daran, dass Unternehmen tragende Akteure unserer Gesellschaft sind und dass diejenigen, die sich heute für soziale Verantwortung einsetzen, Teil einer nachhaltigen Entwicklung zum Wohle ihrer Mitarbeiter und der Gesellschaft insgesamt sind. Das Luxemburger Rote Kreuz ist sich seiner Verantwortung und der Erwartungen der Gesellschaft in Bezug auf seine Aktivitäten bewusst und beabsichtigt, seine Rolle als vorbildliches Unternehmen mithilfe ihrer Best Practices voll und ganz wahrzunehmen.

▪ Label ESC

Die Abteilung Maison Relais und Crèches ist im Besitz des Qualitätssiegels des Europäischen Solidaritätskorps.

Dieses Qualitätssiegel, dass eine am Korps teilnehmende Organisation die für die Teilnahme junger Menschen an solidarischen Aktivitäten notwendigen Bedingungen bieten kann.

Das Qualitätssiegel gewährt einer antragstellenden Organisation Zugang zu den Fördermöglichkeiten und zum Pool motivierter junger Menschen im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps. Wenngleich Sie das Siegel besitzen müssen, um einen Förderantrag zu stellen, ist die Förderung damit nicht automatisch garantiert.

4.11. Allgemeine Verordnung zum Datenschutz

Das LRK ist verpflichtet, die geltenden Gesetze zum Schutz personenbezogener Daten einzuhalten, insbesondere die Allgemeine Verordnung über den Schutz personenbezogener Daten 679/2016 vom 27. April 2016 (bekannt als: GDPR/RGPD) sowie die luxemburgischen Gesetze vom 1. August 2018 zum Schutz personenbezogener Daten.

Das LRK hat eine allgemeine Politik für den Schutz personenbezogener Daten verabschiedet, mit den Zielen:

- um es dem LRK zu ermöglichen, die anwendbaren gesetzlichen Verpflichtungen bezüglich des Schutzes persönlicher Daten zu erfüllen und einzuhalten;
- die Prinzipien zu formalisieren, die das LRK umzusetzen beabsichtigt, um den Schutz persönlicher Daten zu gewährleisten;
- beschreiben die Rolle und die Verantwortlichkeiten bei der Verwaltung und dem Schutz persönlicher Daten.
- Diese Richtlinie gilt für alle Mitarbeiter, wenn sie direkt oder indirekt an Aktivitäten beteiligt sind, die die Verarbeitung personenbezogener Daten beinhalten.

Das LRK hat die folgenden Maßnahmen ergriffen:

- ein Datenschutzbeauftragter (DSB) wurde gemäß den Anforderungen des GDPR ernannt. Er/sie erstellt regelmäßig ein Programm zur Überprüfung der Einhaltung des GDPR und legt es dem Leitungsausschuss des LRK zur Validierung vor.
- Jede Abteilung verfügt über einen Datenschutzbeauftragten (DSB), der die Einhaltung der Vorschriften bei der Verarbeitung personenbezogener Daten der betreffenden Abteilung koordiniert und die entsprechende Dokumentation auf dem neuesten Stand hält. Er/sie informiert und sensibilisiert die Mitarbeiter der betreffenden Abteilung über die Grundsätze und guten Praktiken des Datenschutzes und sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen und behördlichen Bestimmungen. Er/sie unterstützt den DSB.
- Ein Datenschutzaufklärungs- und Schulungsprogramm ist für alle Mitarbeiter des LRK obligatorisch.

Das LRK wendet die folgenden Grundsätze zum Schutz persönlicher Daten an:

- Rechtmäßigkeit, Fairness und Transparenz
- Minimierung der Daten
- Zweckbindung
- Genauigkeit der Daten
- Einschränkung der Konservierung
- Integrität und Konformität.

Für den Dienst SEAS et SEAJ besteht die Bestimmung des RGPD darin, nur die persönlichen Daten von Kindern und ihren Eltern zu erfragen, zu verwalten und zu speichern, die für die Durchführung der Aufnahme und Betreuung unbedingt notwendig sind. Diese Daten werden nur für die Dauer der Einschulung des Kindes aufbewahrt.

Der Immatrikulationsvertrag enthält eine spezielle Mitteilung über das RGPD, die die Begünstigten über das Thema und ihre Rechte informiert.

Ein spezieller Anhang behandelt das Recht der Eltern, die Aufnahme von Fotos/Filmen ihres Kindes und die Verwendung dieses audiovisuellen Materials zu genehmigen oder abzulehnen.

Die Einhaltung der Bestimmungen der DPMR ist ein integraler Bestandteil des Risikomanagementkonzepts des LRK.

V. Entwicklungsplan

5.1. Ziele des Dienstes für die kommenden 3 Jahre und deren Evaluation

Die Entwicklung **hausspezifischer Ziele** kommt nicht nur den Kindern in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zugute, sondern hilft auch dem gesamten Team bei der Begleitung der Kinder und bei der Förderung der persönlichen und fachlichen Kompetenzen. Die kontinuierliche Reflexion über das alltägliche Bildungsgeschehen der Kinder und der eigenen pädagogischen Arbeit unterstützt das Setzen von Schwerpunkten und Zielen, die die qualitative Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung fördern.

▪ Bientraitance

▪ Verhaltenscharta	Die Verhaltenscharta wird nicht nur dem bestehenden Team eine Hilfe im Alltag sein, sondern soll auch bei der Einführung von neuem Personal eine wichtige Rolle spielen. Der Fokus liegt vor allem darauf, außergewöhnliche Situationen aufzufangen, sowie Denkanstöße und Vorschläge zur Verbesserung festzuhalten und niederzuschreiben. Die Charta soll Antworten auf folgende Frage geben können: Wie verhalte ich mich in bestimmten Situationen? Wir legen uns einen Werkzeugkoffer an positiven Verhalten auf außergewöhnliche, nicht übliche Situationen an.
--	--

▪ Elternarbeit

▪ Projekt digitale Besichtigung ▪ Elterncafé ▪ Elternworkshop während der "Semaine nationale de l'enfance"	Wir wollen den Eltern gegenüber transparenter und offener gegenüberstehen und sie bei der Fertigstellung des Neubaus teilnehmen lassen; dies anhand von Videos und Dokumentationen, welche wir in regelmäßigen Abständen aufnehmen, aufhängen und/oder verschicken. Wir werden Informationsabende abhalten in Form eines Elterncafés. Mit Kaffee und Kuchen werden unterschiedliche Themen behandelt, wie zum Beispiel die Partizipation der Kinder im Alltag.
--	--

	In der "Semaine nationale de l'enfance", die dieses Jahr im Mai stattfinden wird, gestalten wir einen musikalischen Workshop, in Zusammenarbeit mit einem unserer Künstler, welchen wir durch die außerschulischen Freizeitaktivitäten (FAR) kennen und schätzen gelernt haben. Wir ermöglichen den Eltern gemeinsam mit ihren Kindern an diesem Workshop teilzunehmen.
--	---

▪ Infrastruktur

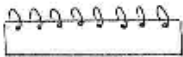
▪ Neues Gebäude des SEAS (Fertigstellung September 2023)	Das neue Gebäude des SEAS wird voraussichtlich um September 2023 fertiggestellt. Bis dahin möchten wir andere non-formale Bildungseinrichtungen besichtigen, um uns für die Gestaltung der neuen Räumlichkeiten inspirieren zu lassen. Folglich wollen wir für die jeweiligen Räume ein Konzept erstellen - alles zusammen mit den Kindern. Dazu gehört auch, neues Material anzuschaffen um Altes zu ergänzen.
--	---

Anhang

Projekt „die Brieffreundschaft“

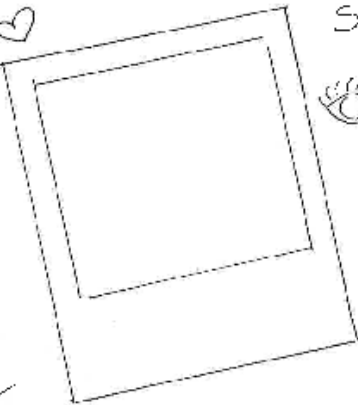
Das bin ich ★ ★ ★ ★ ★

★ ★ Name: _____

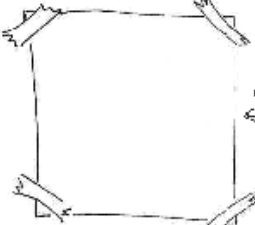
←  Mein Geburtstag 

So sehe ich aus:

 Haarfarbe ★
 Augenfarbe
 Narbenzeichen
 Lieblingskleidungsstück



Das mag ich besonders gern:

 Lieblingstier

Das mag ich gar nicht:



Das wünscht ich mir:

Das kann ich gut:

- Zeichnen ☐
- tanzen ☐
- nähen ☐
- pfeifen ☐
- zocken ☐
- witze erzählen ☐
- Theater spielen ☐
- Sport ☐
- backen ☐
- basteln ☐

Das Luxemburger Rote Kreuz

Geschichte und Werte des Luxemburger Roten Kreuzes



Geschichte

Am 8. August 1914 versammelten – nach einem Appell Ihrer Königlichen Hoheit Großherzogin Marie-Adelheid – Emile und Aline MAYRISCH zehn Persönlichkeiten der luxemburgischen Gesellschaft, um im Beisein eines Notars die Gründungsurkunde des Luxemburger Roten Kreuzes zu unterzeichnen. Im Oktober 1914 erhielt es die offizielle Anerkennung des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes. Durch das Gesetz vom 16. August 1923 wurde das Luxemburger Rote Kreuz als gemeinnützige Organisation anerkannt und erhielt den Status einer juristischen Person.

Das Rote Kreuz hilft allen Menschen, die seiner Hilfe bedürfen, unabhängig von ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung. Es gibt verschiedene Formen von Hilfsbedürftigkeit, im Ausland wie in Luxemburg, und das Rote Kreuz versucht, sie mithilfe engagierter Mitarbeiter und ehrenamtlicher Helfer so gut es geht zu lindern.

Seit 20 Jahren werden die Aktionsfelder des Roten Kreuzes ständig mehr, seine Aktivitäten vervielfältigen sich. Dank der Unterstützung staatlicher und privater Partner sowie der Bevölkerung kann es Dienstleistungen anbieten, die den sich ändernden Bedürfnissen der Gesellschaft gerecht werden. Tag für Tag wird das Luxemburger Rote Kreuz in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Jugend und humanitäre Hilfe tätig und seine Mitarbeiter wenden – so unterschiedlich sie auch seien – bei der Ausübung ihres Berufs die sieben Grundsätze der weltweiten Rotkreuz-Bewegung an:

Die sieben Grundsätze

Menschlichkeit

Das Leben und die Gesundheit schützen und der Würde des Menschen Achtung verschaffen.

Unparteilichkeit

Keinen Unterschied zwischen den Menschen nach ihrer Nationalität, Rasse, Religion, sozialen Stellung oder politischen Überzeugung machen.

Neutralität

Keine Partei ergreifen bei Feindseligkeiten und Konflikten politischer, rassistischer, religiöser oder ideologischer Art.

Unabhängigkeit

Trotz der Unterstützung staatlicher Behörden seine Eigenständigkeit bewahren, um immer gemäß den Grundsätzen der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds handeln zu können.

Freiwilligkeit

Freiwillige und uneigennützige Hilfe bringen

Einheit

In jedem Land nur eine einzige Rotkreuz-Organisation aufbauen, die allen offensteht und im ganzen Staatsgebiet humanitär tätig wird.

Universalität

In der internationalen Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds haben alle Nationalgesellschaften die gleichen Rechte und die Pflicht, sich gegenseitig zu helfen.

Das Mission Statement

Unsere Mission ist es, den am meisten verletzlischen Menschen dabei zu helfen, in Würde und Unabhängigkeit zu leben. Durch die Mobilisierung menschlicher Solidarität handeln wir vorbildlich, effizient und

verantwortungsbewusst, um Menschen in Not zu helfen und Situationen materieller, gesundheitlicher und sozialer Unsicherheit sowohl in Luxemburg als auch im Ausland zu verhindern.

Bientraitance⁶

Im Jahr 2013 schlossen sich Caritas Luxemburg, Arcus asbl, Elisabeth und das luxemburgische Rote Kreuz zusammen, um die Grundlagen für ein Projekt zu erarbeiten, in dessen Mittelpunkt die Prävention von sexuellem Missbrauch steht.

Im Laufe der Reflexions- und Modellierungsarbeit an diesem Projekt wurde den Mitgliedern der verschiedenen Direktionen klar, dass es nicht nur notwendig ist, alle Formen von Missbrauch zu verhindern, sondern auch die „Bientraitance“ zu fördern.

Das Ziel der „Bientraitance“ ist es eine positive und respektvolle Haltung gegenüber anderen und sich selbst zu haben, welche durch eine Kultur der Wertschätzung, durch gegenseitiges Vertrauen und durch einen Geist der Hilfe und Unterstützung gefördert wird.

Innerhalb des Roten Kreuzes zeichnet sich dies durch die Entwicklung von Kompetenzen und bewährten Praktiken im Bereich der „Bientraitance“ aus, durch die Entwicklung einer Kultur des Nichturteilens, damit es möglich ist, eine Situation oder einen Verdacht auf Misshandlung ohne Angst zu melden, und durch die Verbesserung der Berufspraxis, indem alle Situationen oder Verdachtsmomente auf Misshandlung erkannt und analysiert werden. Unser Ziel ist es, die 10 Verpflichtungen der Charta der „Bientraitance“⁶ umzusetzen und insbesondere eine Politik der Nulltoleranz gegenüber Misshandlungen von Angestellten und Freiwilligen gegenüber den Begünstigten zu gewährleisten.

- Unsere Ambitionen beim Luxemburger Roten Kreuz sind:
- 0 Fälle von Misshandlung eines Begünstigten durch einen Angestellten oder Freiwilligen.
- Jede Abteilung verfügt über einen Multiplikator, der in der „Bientraitance“ ausgebildet ist.

⁶ * Der Begriff der dem Bedeutungsfeld des französischen „bientraitance“ am nächsten kommt wäre Gutbehandlung. Da es keine deutsche Bezeichnung gibt, die exakt die gleiche

- Teilnahme aller neuen Mitarbeiter an der Schulung "Sensibilisierung für die Bientraitance".
- Kenntnis der Mitarbeiter von den Bestimmungen des Roten Kreuzes zum Thema „Bientraitance“.

Die Schulung "Sensibilisierung für das Thema Bientraitance" wird in luxemburgischer und französischer Sprache angeboten (online / Präsenz). Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Mitgliedsorganisationen, in allen Funktionen und Berufen, nehmen an dieser Schulung teil. Mit dieser Schulung werden 5 Ziele angestrebt:

- Die „Bientraitance“ kennenlernen
- Wissen, was Misshandlung ist und welche Formen es gibt
- Eine Situation, die Fragen aufwirft, mithilfe des „Ampelsystems“ beurteilen können.
- Wissen, was eine "rote", "orange" oder "grüne" Situation ist und wissen, wie man je nach Situation handeln muss.
- Ein Konzept zur Prävention von Misshandlung und zur Förderung der „Bientraitance“ entwickeln.

Wenn Sie spezifische Fragen zum Thema „Bientraitance“ haben, wenden Sie sich bitte an:

Luxemburger Rotes Kreuz

Véronique Hilbert

44, bd Joseph II

L-1840 Luxemburg

veronique.hilbert@croix-rouge.lu

oder Bientraitance asbl: www.bientraitance.lu

Die Freiwilligenarbeit als Teil der 7 Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung spielt eine Schlüsselrolle in der täglichen Arbeit des Luxemburger Roten Kreuzes. Sie ist das verbindende Element, das sowohl unsere Mitarbeiter als auch unsere Freiwilligen um den menschlichen Wunsch vereint, auf ein Bedürfnis nach Hilfe, Unterstützung und Betreuung zu reagieren. Freiwillige Arbeit ist das freie und unbezahlte Engagement von Menschen, die für andere oder

Bedeutung hat, wird das französische Wort „bientraitance“ auch in deutscher Übersetzung beibehalten.

im kollektiven Interesse in einem Rahmen handeln, der über die einfache familiäre oder freundschaftliche gegenseitige Hilfe hinausgeht. Heute zählt das Luxemburger Rote Kreuz etwa 3500 Freiwillige. Sie sind aller Altersgruppen, Nationalitäten und/oder Religionen. Die als Freiwillige beteiligten Personen spiegeln das Prinzip der Neutralität perfekt wider. Darüber hinaus verpflichten sie sich aus freiem Willen, ohne Vergütung oder sonstige materielle Gegenleistung, zu einer Handlung im Dienste eines Dritten oder der Gemeinschaft. Die Investition unserer Freiwilligen ist ein echter

Mehrwert in unserer täglichen Arbeit, der es uns ermöglicht, den reibungslosen Ablauf einiger unserer Aktivitäten zu gewährleisten. Mit einer zentralen Koordination der Freiwilligenarbeit unterstreicht das Luxemburger Rote Kreuz die Bedeutung der Freiwilligenarbeit innerhalb unserer Dienste und trägt aktiv zu ihrer Förderung und Entwicklung bei. In kontinuierlicher Entwicklung wird die Freiwilligenarbeit langfristig ein integraler Bestandteil des Luxemburger Roten Kreuzes bleiben.

Organigramm, Adresse und Grunddaten der Einrichtung



Die Abteilung Maisons Relais et Crèches verortet sich innerhalb des Luxemburger Roten Kreuz in der Abteilung Nonformale Bildung.

Adresse des Hauptsitz

Rotes Kreuz Luxemburg

44, Boulevard Joseph II

L-1840 Luxemburg

Postanschrift:

b.p. 404 L- 2014 Luxembour

Tel.:+352 2755

Liste der Abkürzungen

AI = Accueil et éducation intégrés

ATP = Atelier thérapeutique protégé

CAG = Concept d'Action général

CIPA = Centre intégré pour personnes âgées

CR = Croix-rouge

CSA = Chèque-service Accueil

CSR = Corporate Social Responsibility

DAP = Diplôme d'aptitude professionnelle

DSB = Datenschutzbeauftragte

ESC = Europäischer Solidaritätskorps

ESR = Entreprise socialement responsable

FAR = außerschulische Freizeitaktivitäten

GDPR = General Data Protection Regulation

INDR = Institut national pour le développement durable et la responsabilité sociale des entreprises

ITM = Inspection du Travail et des Mines

LASEP = Ligue des associations sportives de l'enseignement fondamental

LRK = Luxemburgisches Rotes Kreuz

PAI = Plan d'action individuel
QuID = Service Qualité, Innovation et Développement

RGPD = Règlement général sur la protection des données

RPI = Référent pédagogique d'Inclusion

SEA = Service d'éducation et d'accueil

SEAJ = Service d'éducation et d'accueil pour jeunes enfants

SEAS = Service d'éducation et d'accueil pour enfants scolarisés

SNJ = Service national de la Jeunesse

UEL = Union des Entreprises Luxembourgeoises

Bibliografie

Croix-Rouge luxembourgeoise (2013): *Pädagogisches Konzept - Erziehung, Bildung und Betreuung für Kinder von 0-12 Jahren*. Luxembourg.

Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse, Charlotte Bühler Institut für praxisorientierte Klienkindforschung & Université du Luxembourg (2021): *Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter*. Luxembourg.

Service National de la Jeunesse (2021): *Pädagogische Handreichung. Kreativität, Kunst und Ästhetik*. Luxembourg.

Europäisches Parlament (2000). *Europäischer Rat. 23. und 24. März 2000. Lissabon. Schlussfolgerungen des Vorsitzes*. Download 13.02.2022, von [Europäischer Rat Lissabon 23-24.03.2000: Schlußfolgerungen des Vorsitzes \(europa.eu\)](https://www.europa.eu/press-room/media/33644/press-release).

Reggiobildung – Bildungsinstitut für Reggio-Pädagogik und kreative Methoden (2023). *Reggio-Pädagogik*. Download am 13.02.2023, von [Pädagogik – ReggioBildung](https://www.reggiobildung.de/).

Charlotte Bühler Institut für praxisorientierte Klienkindforschung & Service national de la Jeunesse (2020). *Handbuch zur Konzeptionserstellung für die Kindertageseinrichtungen (SEA)*. Download am 13.02.2023, von <https://www.enfancejeunesse.lu/de/documents/handbuch-zur-konzeptionserstellung-fur-die-kindertageseinrichtungen/>.